Nr. 182. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutſchen Poſtanſtalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht koſtet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 6. Auguſt.

Annahme von Anzeigen Breiteſtr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Pius X.

Der neue Papſt.

Die Würfel ſind gefallen! Nach vielen erfolgloſen Wahlgängen hat der bisherige Patriarch von Venedig Kardinal Giuſeppe Sarto die erforderliche Stimmenmehrheit erhalten, er iſt damit zum Papſt gewählt und hat den Namen Pius X. angenommen. Es dürfte kein Zweifel ſein, daß der ſterbende Kardinal Herrero das Konklave zum Abſchluß brachte. Die Furcht, mit dem Toten im Konklave zu bleiben, entſchied die Meinungen gewiß raſcher als andere Bedenken. Uebrigens hat ſich das Befinden Herrero's nach der Papſtwahl gebeſſert, aber iſt immer noch ernſt.

Joſef Kardinal Sarto, bisheriger Patriarch von Venedig, entſtammt einer einfachen Familie. Er wurde am 2. Juni 1835 zu Rieſe, einem kleinen Städtchen der Diözeſe Treviſo, geboren, ſteht mithin im 68. Lebensjahre. Am 10. November 1884 wurde der neugewählte Oberhirt der katholiſchen Kirche zum Biſchof von Mantua präkoniſiert. Faſt neun Jahre wirkte er in dieſer ausgedehnten Diözeſe. Der Ruf ſeines Wirkens verbreitete ſich weit über die Grenzen ſeiner Diözeſe hinaus. So wurde es denn auch mit doppelter Freude begrüßt, als Papſt Leo XIII. Mſgr. Sarto zum Erzbiſchof und Patriarchen von Venedig ernannte. Zwar hatte die italieniſche Regierung, als der Patriarchalſtuhl von Venedig durch das Hinſcheiden des Kardinals Agoſtini erledigt worden war, Anſprüche auf das Präſentationsrecht geltend gemacht, ließ dieſe aber fallen, als Papſt Leo XIII. Mſgr. Sarto für dieſen Poſten in Vorſchlag brachte. Die Ernennung erfolgte am 15. Juni 1893, nachdem er drei Tage vorher ſchon zum Kardinal mit dem Titel von St. Bernardo alle Terme ernannt worden war. Der großen Oeffentlichkeit der politiſchen Welt war bisher der Kardinal Sarto ziemlich fremd. Wem und welchen Umſtänden er ſeine Wahl zu verdanken hat, iſt noch nicht bekannt, auch weiß man nicht, ob man Sarto als einen Anhänger der bisher im Vatikan herrſchenden Partei nennen darf, jedenfalls ſcheint er eine verſöhnliche Natur zu ſein, denn er nahm vor einigen Jahren keinen Anſtand, gegen den ausdrücklichen Wunſch Leos XIII. und Rampollas den König von Italien in Venedig zu begrüßen. Was dem neuen Papſt bei dem Volke von Anfang an Sympathien erwerben wird, das iſt der Umſtand, daß Sarto von ganz einfachem Herkommen iſt, ſein Vater war Magiſtratsdiener, ſeine Mutter ſtarb vor zehn Jahren. Ein Bruder war früher italieniſcher Karabinier und iſt jetzt Weinhändler in Mantua. Von den vier Schweſtern des Papſtes wohnten zwei bis jetzt bei ihm im Patriarchat in Venedig. Eine dritte Schweſter iſt verheiratet an einen Kirchendiener in Salzano, wo der Papſt früher Pfarrer war und die letzte Schweſter an einen Gaſtwirt in Rieſe, dem Geburtsorte des Papſtes.

Geſtern Nachmittag 4½ Uhr wurden von dem Konklave-Marſchall und den Häuptern der Kardinalsordnungen die Tore des Konklaves in feierlicher Weiſe wieder geöffnet. Der Papſt hatte ſich, nachdem er dem Volke den Segen erteilt hatte, nach der „Aula della Benedizione" begeben; hier nahm er auf dem Throne ſitzend, inmitten des Kardinalskollegiums Huldigung und Fußkuß des Konklave-Marſchalls entgegen. Darauf begab ſich der Papſt nach der Sixtiniſchen Kapelle, ließ ſich, die päpſtlichen Gewänder mit goldener Mitra tragend, am Hochaltar nieder und empfing hier die zweite Adoration des Kardinalskollegiums, während der Sängerchor „Ecce sacerdos magnus" ſang. Später zog ſich der Papſt nach ſeinen Gemächern zurück, da die Siegel von der bisherigen Papſtwohnung noch nicht entfernt ſind. Die zum Abſchluß des Konklaves im Vatikan ausgeführten Bauarbeiten werden jetzt von zahlreichen Händen raſch wieder beſeitigt.

Um 6¼ Uhr begannen die Kardinäle den Vatikan zu verlaſſen; als ſie den Platz vor der Peterskirche überſchritten, waren viele Neugierige anweſend. In der Umgebung des Vatikans herrſcht lebhafte Bewegung. Nachdem der Papſt den Segen geſprochen hatte, ſtattete er in Begleitung der Kardinäle Satolli und Sanminiatelli-Zabarella, ſowie des Monſignore Riggi dem kranken Kardinal Herrero y Eſpinoſa einen Beſuch ab. Kardinal Herrero ließ ſich von dem neuen Papſt ſegnen und ſprach die Hoffnung aus, wieder zu geſunden.

Bei der letzten Unterredung mit Sarto ließ Papſt Leo XIII. durchblicken, daß dieſer wahrſcheinlich ſein Nachfolger ſein würde. Auf die Verwunderung Sartos antwortete Leo XIII., er beſitze Eigenſchaften, die der Kirche einen großen Dienſt leiſten könnten. Sarto verwandte ſeine Einnahmen von 40 000 Lire in Venedig hauptſächlich zu wohltätigen Zwecken, ſo daß er häufig ſeine Fonds vollſtändig erſchöpft hatte.

Der Papſt ſoll nach ſehr kurzem Scrutinium mit 45 Stimmen gewählt worden ſein. Sein Wappen iſt ein achteckiger Stern zwiſchen zwei ſich neigenden Siegespalmen. Pius X. ſpricht franzöſiſch und deutſch, beſonders das letztere geläufig.

„Italie" veröffentlicht Aeußerungen Sartos gegenüber ihrem Mitarbeiter. Kurz vor Beginn des Konklaves ſagte der jetzige Papſt: „Man hat mir letzthin Abneigung gegen Frankreich ſowie die Anſicht zugeſchrieben, daß der Vatikan nicht feſt genug aufgetreten ſei. Das iſt Einbildung. Ich bin kein Feind Frankreichs, man darf ein ganzes Volk nicht mit der zeitweiligen Regierung gleichſtellen, die nicht immer den Ausdruck ſeines Willens und Denkens iſt. Die franzöſiſche Regierung verfolgt die Kongregation, verjagt die Nonnen, zeigt ſich entſchieden antiklerikal, trotzdem bleibt Frankreich eine durchaus und tief katholiſche Nation. Unſere Mißſtimmung richtet ſich nur gegen die Regierung, und viele Franzoſen urteilen über ſie noch ſchärfer als ich. Es wird ſich alles ändern. Die Regierungen verſchwinden, nationale Empfindungen bleiben. Der Kampf gegen den Katholizismus wird nicht dauern. Frankreich wird bald zu ſeiner wahren Natur zurückkehren." Ueber das Verhältnis der Kirche zu Italien ſagte Sarto nur: „Es iſt beſſer, wenig davon zu ſprechen, weil beiderſeits Mißverſtändniſſe entſtehen. Beſſer iſt es ſo zu handeln, um beiderſeitig den gemeinſamen Vorteil zu fördern." Die Wahl Sartos wurde im allgemeinen mit Befriedigung aufgenommen, vornehmlich in Erinnerung an ſein wiederholtes Erſcheinen im königlichen Schloſſe in Venedig. Immerhin muß vor Ueberſchätzung ſeiner behaupteten Freundlichkeit für Italien und Verſöhnlichkeit gewarnt werden. Er gehörte, wenn ſchon ohne entſchiedene Parteifarbe, zur Partei Rampolla und gilt als Bewunderer der Politik Leos, der ihn gelegentlich als wünſchenswerten Nachfolger bezeichnet hat. Es heißt, daß Sarto 45 Stimmen davongetragen hat. Jedenfalls wurde er geſtern als Kompromißkandidat aufgeſtellt, als die Anhänger Rampollas ein geringes Uebergewicht erlangt hatten, ohne auf die Bewältigung der Gegenpartei hoffen zu können. Vor dem Beginn des heutigen Morgenſkrutiniums war das Einverſtändnis über ſeinen Namen hergeſtellt, ſo daß die Sitzung ſehr kurz war. — Die Erſcheinung des neuen Papſtes in der Peterskirche machte momentan einen tiefen Eindruck. Der Augenblick der Segenserteilung war feierlich. Gleich darauf war an Stelle der andächtigen Gemeinde wieder die aufgeregte, lärmende Volksmenge getreten.

Man glaubt, Staatsſekretär werde Vannutelli, Ferrata oder Cavagnis ſein, mit denen der Papſt bereits Beſprechungen hatte. Die liberalen Abendblätter betonen, daß Italien feſt bei der bisherigen wachſamen Defenſive beharren müſſe, ſo lange der Vatikan nicht ſeine Taktik ändere.

Der neue Papſt ernannte den Sekretär des Konklaves Merry del Val zum Kardinal und beſtätigte Oreglia in ſeinem Amt als Kämmerer. — Die Krönung Pius X. wird vorausſichtlich am nächſten Sonntag ſtattfinden. — Die Kardinäle äußern ſich über die Wahl Kardinal Sartos zum Papſt ſehr befriedigt.

In Venedig rief die Nachricht, daß der Kardinal und Patriarch von Venedig, Sarto, zum Papſt gewählt worden ſei, in der ganzen Stadt, wo der Kardinal ſehr beliebt war, lebhafte Bewegung hervor. Die Zeitungen veranſtalteten Sonderausgaben mit dem Bildnis und der Lebensbeſchreibung des neugewählten Papſtes. Ebenfalls erſchienen Bildniſſe in den Schaufenſtern der Läden. Die Glocken auf allen Kirchen wurden geläutet; in der Stadt herrſcht lebhafte Bewegung.

Während die antiultramontane Münchener Preſſe die Wahl Sartos ſympathiſch aufnimmt und ihn als einen liberalen religiöſen Papſt begrüßen zu dürfen hofft, warnt das führende Organ der baieriſchen Katholiken vor einem derartigen Optimismus im liberalen Lager und ſchreibt: „Der neue Papſt kann perſönlich mehr oder weniger geneigt ſein, im äußeren Leben der Kirche ſchneller oder behutſamer dem Wandel der Zeiten Rechnung zu tragen. Er wird doch niemals die Erwartungen jener Liberalen erfüllen, die von ihm eine nachträgliche Billigung der Grundſätze des Liberalismus zu erwarten ſcheinen."

Die Wahl Kardinal Sartos zum Papſt überraſcht in den katholiſchen Kreiſen Englands und Irlands, da man ihn nicht zu den ausſichtsreichſten Kandidaten gerechnet hatte. Man begrüßt die Wahl jedoch mit hoher Befriedigung, da man überzeugt iſt, daß der neue Papſt infolge ſeiner hervorragenden Charaktereigenſchaften und ſeiner ekkleſiaſtiſchen Bedeutung den erhabenen Poſten mit unübertrefflicher Würde ausfüllen werde.

Die Beſtechungsaffaire.

In Ungarn ſetzt der parlamentariſche Unterſuchungsausſchuß ſeine Vernehmungen fort, der Miniſterpräſident Graf Khuen-Hedervary ſagte aus, der geweſene Gouverneur von Fiume Graf Szapary habe ihm wiederholt von verſchiedenen Plänen erzählt, aber nur in Allgemeinheiten, wie es gemacht werden könne, daß die Obſtruktion abrüſte. Er habe den phantaſtiſchen Ideen Szaparys über politiſche Dinge keine Wichtigkeit beigemeſſen und habe von der Beſtechungsangelegenheit nur im Abgeordnetenhauſe und durch die Preſſe Kenntnis erhalten. Was die Pläne Szaparys bezüglich der Sozialiſten angehe, ſo habe er dem Grafen geſagt, er möge tun, was er wolle, aber er, der Miniſterpräſident, könne ſich nicht einmengen. Als ihm Graf Szapary über ſeine Beratungen mit Sozialiſten berichtete, habe er ihm erklärt, er wolle ſich mit den Wünſchen aller Staatsbürger beſchäftigen; wenn die Sozialiſten Beſchwerden haben, ſo möchten ſie dieſelben in einer Denkſchrift zuſammenfaſſen und der Regierung unterbreiten. Redner erklärte ſodann auf das beſtimmteſte, er ſei weder mit Dienes noch mit Singer oder anderen in der Beſtechungsaffaire genannten Perſonen in Berührung geweſen, habe von ihnen weder gehört, noch mit ihnen geſprochen. Der Miniſterpräſident erklärte ſchließlich, was die Vorwürfe über ſeine angeblichen Gewaltmaßnahmen in Kroatien anlange, ſo habe er während ſeiner zwanzigjährigen Tätigkeit in Kroatien und auch während ſeiner bisherigen kurzen Miniſterpräſidentſchaft ſtreng und unentwegt auf der Baſis der Geſetze geſtanden. Hätte er in Kroatien Ungeſetzlichkeiten begangen, ſo würden ſeine kroatiſchen Gegner dieſelben jetzt ſicherlich in Ungarn als Beſchuldigung angebracht haben. Geſtern beſtätigte Graf Julius Andraſſy alles, was der Miniſterpräſident über das Bekenntnis des Grafen Szapary ausſagte und erklärte, er habe als Augenzeuge die feſte Ueberzeugung, daß der Miniſterpräſident keine Ahnung von der Beſtechungsangelegenheit gehabt habe. Auf die Frage, warum der Miniſterpräſident nicht ſofort im Parlament erklärt habe, daß er der Angelegenheit fernſtehe, antwortete Graf Andraſſy: Der Miniſterpräſident erhielt erſt nach Schluß der Sitzung das Schreiben des Grafen Szapary, er konnte daher dem Abgeordnetenhauſe nicht mehr darüber berichten.

Eine Miniſterrede.

Bei der Jubiläumsfeier der Hannoverſchen Maſchinenbau-Aktien-Geſellſchaft vormals Georg Egeſtorff in Linden (es handelte ſich um die Fertigſtellung der viertauſendſten Lokomotive) hielt Handelsminiſter Möller eine Rede, in welcher er zunächſt ſeiner Freude über die Fortſchritte der Geſellſchaft Ausdruck gab und dann fortfuhr: „Wir können jetzt alles im eigenen Lande herſtellen und können alle Söhne, die uns geboren werden, im eigenen Lande beſchäftigen. Hoffen wir, daß es ſo bleiben möge! Dann, meine Herren, dann wird die Wohlfahrt des ganzen Landes und die Wohlfahrt jedes Einzelnen unter uns ſich immer mehr heben. Um zu dieſem Schritt zu gelangen darf weder Fabrikleiter noch Arbeiter ſtillſtehen im Fortſchritt. Alle Neuerungen müſſen nicht nur befolgt werden, ſondern man muß beſtrebt ſein, auch ſelbſt Neuerungen zu erfinden, um ſtets an der Spitze zu marſchieren, anderen ein Vorbild zu ſein. Und, meine Herren, wenn wir ein Stück davon jetzt erreicht haben, ſo haben wir das der Tatkraft der deutſchen Männer zu verdanken, die in den letzten Jahrzehnten unſere Induſtrie ſo in die Höhe gebracht haben, nicht nur den leitenden, nein auch jedem der arbeitenden, welche die Fortſchritte mitgemacht haben, ohne die wir nicht da ſein könnten, wo wir heute glücklicherweiſe ſind; ohne ſie würden wir für das Ausland nicht die Millionen von Händen beſchäftigen in dem, was es uns beſtellt, und ohne die Ausfuhr nach dem Auslande würden wir die Millionen, die wir ſeit 1870 im Lande behalten haben, nicht bei uns behalten haben können. Unſere ganze weitere Entwickelung dreht ſich darum, daß wir immer an der Spitze bleiben und uns von niemand überflügeln laſſen, daß wir die beſte Arbeit zu möglichſt billigem Preiſe herſtellen, damit wir allen anderen Nationen überlegen ſind. Wenn wir auf dem Wege fortſchreiten, wenn nicht bei uns ähnliche Dinge, wie ſie ſich in England breit gemacht haben, dahin Platz greifen, daß man meinte, Arbeitserſparniſſe durch Maſchinen wären ein Schaden für die Arbeiter, nur dann werden wir wirklich an der Spitze bleiben können. Durch Erſparnis von Arbeit werden manche Hände allerdings nicht mehr gebraucht, aber nur, um mit unſeren Händen mehr fertig zu ſtellen und denſelben Händen einen ſehr viel höheren Lohn zahlen zu können, als es früher möglich war. So, meine Herren, hängt all Ihr Wohl und Wehe davon ab, daß die glückliche Entwickelung, die wir in den letzten Jahrzehnten genoſſen haben, auch weiterhin ihren Fortgang nehmen möge."

Die Börſenſteuer

iſt wohl die ſchwankendſte Einnahme im ganzen Reichsbudget. Man wird ſich erinnern, daß man von den am 1. Juli 1900 in Kraft getretenen Erhöhungen der Steuerſätze beträchtliche Mehreinnahmen erwartete. Im Reichshaushaltsetat für 1901 wurde die Steuer mit nicht weniger als 53,8 Millionen Mark in Anſatz gebracht. Es war das Jahr, von dem man aus den den Einzelſtaaten zu überweiſenden Reichsſtempelabgaben eine Geſamteinnahme von 100 Millionen Mark erwartete. Die Wirklichkeit entſprach den Erwartungen aber durchaus nicht; denn der Finalabſchluß der Reichshauptkaſſe für 1901 wies bei den genannten Reichsſtempelabgaben ein Weniger gegen den Etat von nahezu 30 Millionen Mark auf, deſſen Hauptteil auf die Börſenſteuer entfiel. Für 1902 iſt der Finalabſchluß der Reichshauptkaſſe noch nicht veröffentlicht, indeſſen iſt ſicher, daß die Börſenſteuer mehr erbracht hat, als im Etat vorausgeſehen wurde. Nach den trüben Erfahrungen des Finanzjahres 1901 hatte man im Etat für 1902 den Börſenſteueranſatz auf 33,5 Mill. Mark ermäßigt. In Wirklichkeit iſt ein Ertrag von 34,8 Millionen Mark zu verzeichnen geweſen, alſo ein Mehr von über 1 Million Mark. Das Mehr entfällt ganz auf die Stempelſteuer für Wertpapiere, die gerade in den erſten Monaten des Finanzjahres 1902 ſehr ertragreich war. Die erſten Monate des Rechnungsjahres 1903 bleiben nun wieder beträchtlich dagegen zurück. Im erſten Viertel dieſes Jahres ſind aus der Börſenſteuer 6,7 Millionen Mark vereinnahmt, wovon 3,5 auf die Stempelſteuer für Wertpapiere und 3,2 auf die für Kauf- und Anſchaffungsgeſchäfte entfallen. Die erſtere Summe iſt mit nicht weniger als 5,8 Millionen Mark hinter der Einnahme des gleichen Zeitraums des Vorjahres zurückgeblieben. Würden die drei übrigen Viertel ein gleiches Ergebnis, wie das erſte haben, ſo würde die geſamte Jahreseinnahme aus der Börſenſteuer ſich auf 26,8 Millionen Mark belaufen und mit nicht weniger als 6,2 Millionen Mark hinter dem Etatsanſchlage zurückbleiben. Man weiß nun ja nicht, wie das Börſengeſchäft in nächſter Zeit ſich geſtalten wird, aber Ausſicht auf eine ungünſtige Beeinfluſſung des Reichsbudgets durch die Börſenſteuer im Finanzjahre 1903 iſt leider vorhanden. Auch läßt die Entwicklung der tatſächlichen Einnahme die Anſchauung immer wahrſcheinlicher werden, daß die Höhe der Steuerſätze ſelbſt darauf nicht günſtig eingewirkt habe.

Die deutſche Flotte

wird in „La Yacht" von einem „Kerhelleur" zeichnenden Fachmann in franzöſiſchem Licht beleuchtet, derſelbe ſtellt Unterſuchungen über die Taktik der deutſchen Flotte an und kommt, indem er von unſerem Schiffsmaterial, der Kenntnis unſeres Admiralſtabes, von den von anderen Flotten bevorzugten Schlachtordnungen, von den Arbeitsmethoden und dem Erfindungsgeiſt der Deutſchen ausgeht, zu folgendem, von der „Marine-Rundſchau" mitgeteilten Schluß: Da die möglichen Gegner Deutſchlands wegen der Art, wie ihre Linienſchiffe bewehrt ſind, die Kiellinie als Angriffsordnung wählen müſſen, ſo iſt der Keil die klaſſiſche Ordnung, die die Deutſchen ihnen entgegenſtellen werden. Dazu eignen ſich die deutſchen Linienſchiffe mit ihrer für Bugangriff beſtimmten Bewehrung wundervoll, und ſelbſt in dem vorausſichtlich folgenden Durcheinander werden ſie wegen ihrer nach allen Seiten gleich ſtarken Geſchützwirkung nichts zu fürchten haben. Die wundervoll für den Kampf organiſierte Linienſchiffsflotte ſei aber blind, ſie beſitze nicht genug und nicht genügend ſchnelle Kreuzer. Mit Ausnahme dieſes Mangels ſei die deutſche Flotte bewundernswert, die Gleichartigkeit der Geſchwader und Diviſionen ſei ſtreng durchgeführt, die Eigenart jedes Schiffes beruhe auf dem einen Grundſatz: Angriff bis zum äußerſten durch Schnelladegeſchütze, Torpedos und, wenn notwendig, Sporn. Deutſchland verfügt über eine folgerichtige, gleichartige Flotte, und die Taktik dieſer Flotte.... Was werden wir ihr entgegenſtellen?" — Mit dieſem Stoßſeufzer ſchließt der Verfaſſer ſeine von eingehender Beſchäftigung mit unſerer Flotte zeugende Unterſuchung.

Aus dem Kongoſtaat.

Ein neues Zeugnis von der Greuelwirtſchaft, welche im Kongoſtaat herrſcht, gibt eine Unterredung, welche die „Daily News" mit einem Herrn Sokrates Halkiopulos veröffentlicht, der erſt kürzlich aus dem Kongoſtaat, in deſſen Dienſten er geſtanden hat, zurückgekehrt iſt. Er führte u. a. aus: „Was ich bei meiner Ankunft in Boma über meine zukünftige Tätigkeit hörte, war genug, um mich auf meine Anſtellung verzichten zu laſſen, aber die Beamten weigerten ſich, mein Entlaſſungsgeſuch anzunehmen. Von Boma kam ich nach Leopoldville; ich wiederholte dort mein Geſuch um Entlaſſung, doch vergeblich. Im Bezirk Baſoko fand ich mich alsdann als Befehlshaber über 248 eingeborene Soldaten wieder, mit denen ich die Befehle des Kommandanten auszuführen hatte, d. h. das Land zu überwachen und Eingeborne niederzumetzeln. Es iſt unnötig, mich zu fragen, warum ich das denn tat. Mein Geſuch um Entlaſſung war wiederum abgewieſen worden; wenn ich mich geweigert hätte, den Befehlen zu gehorchen, würde ich nicht vor ein Kriegsgericht geſtellt oder mit Strafe belegt worden ſein, ich wäre einfach verſchwunden! Zwei oder drei meiner eigenen Soldaten würden einen Wink erhalten haben, mich während irgend eines Scharmützels zu erſchießen! Das iſt die Art, wie Differenzen im Kongo erledigt werden. Was die Ziviliſationstheorie des Kongoſtaates betrifft, ſo wird ſie nicht zur Ausführung gebracht, indem Schulen errichtet und Sklaverei und Dorfkriege abgeſchafft werden, ſondern

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[45] (Nachdruck verboten.)

„Und außerdem," ſchloß Sander, indem er das Blatt zuſammenfaltete, „iſt es für eine ziemlich hohe Summe verkauft — — läßt Gneſen noch ſagen. Ich gratuliere Ihnen, Fräulein Felicitas."

Die Künſtlerin hatte ſich ein wenig emporgerichtet und preßte Sanders Hand ſo ſtark, wie es ihre geſchwächten Kräfte erlaubten.

Wie Zaubertrank wirkte dieſe Nachricht auf ſie. Mit funkelnden Augen, den Zug ihrer alten Energie im Geſicht, rief ſie laut:

„Lilly — Lilly — was hab ich von dem guten Stern geſagt — ja, es ſtimmt, es ſtimmt doch! O, Herr Doktor, wie ich Ihnen danke, wie ich Gneſen danke! Wie ich dem danke, der das geſchrieben hat! Kinder! ich bin gerettet! Seid umſchlungen Millionen, dieſen Kuß der ganzen Welt!"

Sie zog Lilly zu ſich heran und gab ihr einen ſchallenden Kuß auf beide Wangen.

„Nun, bedank Dich auch beim Herrn Doktor, Kind — ein ſolcher Arzt iſt ſelten, der gleich das Radikalmittel herbeiſchafft!" — — —

Lilly aber rührte ſich nicht; ſcheu, und faſt ſchwindlich vor Freude und Beklommenheit ſtand ſie am Tiſch, den Blick geradeaus gerichtet, als ſchaue ſie in eine weite, ſonnige Ferne — —

Der Arzt ſchaute die hochgewachſene Mädchengeſtalt unverwandt an, ſah in die ſchimmernden blauen Kinderaugen und ſah die roten, ein wenig geöffneten Lippen — und ein gewaltiges, unbezwingliches Sehnen dehnte ſeine Bruſt, ein Sehnen nach Glück — nach Liebe — —

Und plötzlich fühlte ſich Lilly von ſeinen Armen umſchlungen, fühlte einen langen, brennenden Kuß auf ihrem Mund und lag, halb betäubt vor Seligkeit an der Bruſt Doktors Sanders.

Zweiundzwanzigſtes Kapitel.

Ein bleigrauer, regneriſcher Septembertag. Naſſe, ſchlaff herabhängende Zweige, die niedergedrückt ſcheinen von der ſchweren Luft; lautlos ſinkende, gelbe Blätter, Nebelgerieſel, das wie ein Trauerſchleier den weiten Friedhof umflort.

Eine ſchwarze Gruppe Leidtragender vor einem offenen Grabe, dort, wo in langen Reihen weiße betende Engel auf den Hügeln der kleinſten Schläfer knieen.

Die Worte des Geiſtlichen ſind verhallt; die erſte Schaufel feuchter Erde bedeckt den Sarg des kleinen Hans Hendel.

Der Vater nimmt den Spaten aus des Predigers Hand, erſteigt den aufgeſchichteten Erdhügel mit ſo ſchweren Schritten, als ob er einen Berg erklimmen müßte, ſticht mühſam ein paar Schollen los und wirft ſie hinab mit abgewandtem Geſicht. Seine ſtarke Geſtalt ſchwankt, er ſtolpert beim hinuntergehen, ſodaß Kommerzienrat Hendel ihn am Arm feſthalten muß, während er die Schaufel ergreift. Der Onkel ſchreitet hoch aufgerichtet, ganz erfüllt von dem Ernſt dieſer Trauerfeier und dem befriedigenden Bewußtſein, gegen die unglücklichen Verwandten ſeine Pflicht zu erfüllen; der feine ſchwarze Gehrock, der ſpiegelglatte Zylinder entſprechen vollkommen dem würdevollen Ausdruck ſeiner Perſönlichkeit.

Als alles vorüber iſt, läßt er ſich ſogar herab, dem Neffen die Hand zu drücken — zum erſten Mal ſeit Jahren — und flüſtert teilnahmsvolle Worte. Ernſt hört kaum, was er ſpricht, nickt gedankenlos zu allem, ſtammelt zerſtreut ſeinen Dank und eilt, ſobald er entkommen kann, von allen fort auf Max Grönwaldt zu; der ſchiebt ſeinen Arm unter den des Freundes und verläßt mit ihm den Gottesacker.

„Soll ich Dich nach Haus begleiten, Alter?" fragt Max gutmütig unterwegs.

„Nach Haus?"

Den Maler durchſchauert's! Der Junge iſt fort! Es läuft ihm über den Rücken — ihm grauſt es bei dem Gedanken an daheim.

Freude hat er ja ſchon lange nicht mehr dort gefunden, nicht mehr hinein gebracht; aber jetzt — jetzt iſt alles tot darin; erloſchen die letzte Hoffnung auf ein Glück durch den Sohn.

Statt deſſen erfüllt etwas Anderes die ausgeſtorbenen Räume, etwas Furchtbares, unter dem ſein Herz ſich krümmt in verzweiflungsvoller Pein: das ſind ein paar Worte, die ſein Weib ihm geſagt hat, in der entſetzlichen Todesnacht des Kindes: „Du biſt Schuld an dem Tode des Kindes; Sander hätte es uns gerettet; Du haſt es verhindert."

Ueberall, überall hört er dieſe Anklage, aus ſeiner verödeten Wohnung ſchreien ſie ihm entgegen, aus den Tiefen ſeines Gewiſſens dringen ſie herauf.

„Nach Haus? nein, noch nicht," ſagte er müde; „O Gott, zur Hölle lieber, als nach Haus!"

Ein Verlangen ergriff ihn, ſeine Seele zu betäuben, ſie abzuſtumpfen gegen die entſetzliche Qual dieſer Heimkehr!

Grönwald, der ſeine Gefühle erriet, ſchlug ohne weiteres Fragen den Weg nach dem Stammlokal ein.

Mit wahrer Haſt flüchtete Ernſt Hendel dort in ſeine gewohnte Ecke hinein. Stöhnend fiel er auf ſeinen alten Stuhl, und bald empfand er den erlöſenden Einfluß der vertrauten Umgebung, der dunſtigen Wärme.

Er ſah nach den grellfarbigen Straßenſcenen, die an den Wänden gemalt waren, die ihm das Leben von der luſtigſten Seite vorſpiegelten. Und er trank und trank — und fühlte allmählich anſtatt des bohrenden Schmerzes eine dumpfe Traumhaftigkeit aller Sinne.

Grönwaldt mußte endlich zum Aufbruch mahnen. Es hatte den Anſchein, als wollte der Maler ſich nicht mehr von der Stelle rühren, als wollte er hier ſitzen, den Tag und die Nacht hindurch, und wer weiß, wie lange noch.

„Weißt Du," ſagte Ernſt mit heiſerem Ton, ſich dicht zu dem Freunde hinüberbeugend, „ich hab' mein Leben beim falſchen Ende angefaßt! Damals, als ich mir Marions Beſitz ertrotzte, glaubt' ich, es müßte ſo ſein, damit das unruhige Sehnen und Stürmen da drinnen" — er ſchlug ſich mit der Fauſt auf die Bruſt, ein unſtetes Flackern glühte in ſeinen Augen — — „einmal Ruh fände, und für meine Kunſt, glaubt ich, wär' ſie mir notwendig, ſie mit ihrem verführeriſchen Geſicht, ſie, die von proſaiſcher Alltäglichkeit ſo himmelweit entfernt war; und das Alltagsgeſicht des Lebens — das wollt' ich ja nicht ſehen, nicht in meinem Heim wiſſen. Auf Illuſion hab ich gebaut — Irrtum war alles! Ohne eine große Doſis nüchterner Proſa als feſtes Fundament bricht alles zuſammen — die Liebe und die Kunſt und alles, alles Glück!"

Seine Befürchtung, daß Marion ihn bei ſeiner Heimkehr mit Tränen und neuen Anklagen empfangen würde, war umſonſt geweſen.

Sie ſaß in dem verlaſſenen Zimmer, wo ſein Bübchen geſtorben war, und kam ihm zu ſeinem grenzenloſen Erſtaunen mit ruhiger Freundlichkeit entgegen; ja, ſie reichte ihm die Hand und duldete es, daß er ſie küßte.

Faſt war ſie ihm unheimlich, und doch atmete er erleichtert auf, daß ſie ihm die ſchwere Heimkehr nicht noch ſchwerer machte.

Er erzählte ihr von dem Begräbnis, ſuchte nach Troſtgründen für ſie — für ſich ſelbſt.

Sie hörte ihm zerſtreut zu, mit ſeltſam abweſendem Geſicht, mit Augen, die ſich ausgeweint zu haben ſchienen; manchmal verzog ſie ſogar die Lippen zu einem matten Lächeln — doch dieſes Lächeln ſchnürte ihm das Herz zuſammen, es war ihm furchtbarer, als der troſtloſeſte Jammer.

Der Tag nahm ſeinen regelmäßigen Lauf.

Zum Abendeſſen wurde der Tiſch gedeckt, wie ſonſt, die Gatten ſaßen einander gegenüber — wie ſonſt.

Und es kam Ernſt ſelbſt befremdlich vor, daß er mit Appetit zu ſpeiſen vermochte. Denn bei allem, was er tat, klang es ihm unabläſſig in den Ohren, das Furchtbare: Du biſt Schuld an dem Tode des Kindes!

Marion aß nur zum Schein, bediente ihn aber mit einer Aufmerkſamkeit, die er lange nicht von ihr erfahren hatte.

Sehr früh ging er zu Bett; der Tag mit ſeinem großen Leid, ſeinen traurigen Aufregungen hatte ihn müde und mürbe gemacht.

Auch Marion legte ſich nieder — doch nicht in ihr Bett, ſondern in ihren Kleidern aufs Sofa, und deckte ſich mit ihrem Mantel zu.

Die Nacht ſank herab, die große Dunkelheit und Stille, in der das Leben einſchläft und die Gedanken ſchwergepeinigter Seelen ruhelos wandern.

Sie aber war zu Ende mit ihrem Denken und Grübeln; ſie ſchaute weit, weit über die Finſternis hinaus, die ſie umhüllte.

Das Leben mit ſeinem Jammer erſchien ihr ſo entrückt — ſo fremd, als ob ſie gar nicht mehr hineingehörte.

Selbſt das leere Bettchen in der Ecke, bei deſſen Anblick ihr noch bis geſtern das Herz brechen wollte, erfüllte ſie nicht mehr mit der tötlichen Verzweiflung, nur mit einer heißen, inbrünſtigen Sehnſucht.

Manchmal ſtand ſie auf und blickte durch das Fenſter, um zu ſehen, ob fern am öſtlichen Horizont der helle Streif die Himmelsgrenze immer noch nicht von der dunklen Ebene trennte.

Und endlich begann langſam, langſam die Frühdämmerung heraufzuziehen. Brennendes Morgenrot flammte im Oſten, glühte am Rande grauer Wolkenmaſſen, die ſich ſchwer über die Wieſenflächen herabſenkten.

(Schluß folgt.)

auf folgende Art: Der zur Erziehung beſtimmte Eingeborene wird mit dem Geſicht nach unten auf die Erde gelegt; zwei Mann ſitzen auf ſeinen Beinen, einer hält ſeinen Kopf und ein vierter ſeine Schultern herunter; ein fünfter ſchwingt die Nilpferdpeitſche, die Chicotte, die mit jedem Schlage Blut zieht, und wenn der Zögling bewußtlos und halbtot iſt, iſt die Lektion zu Ende. Für jedes Vergehen, ſelbſt das kleinſte, iſt dies die anerkannte Art der Beſtrafung. Jeder Bezirksamtmann iſt ein abſoluter Herrſcher, gegen den praktiſch keine Berufung möglich iſt. Unter ihm ſtehen die europäiſchen Offiziere, welche die eingeborenen Truppen befehligen, und ebenſo die Stationsleiter, die den Kautſchuk, der hereinkommt, abzunehmen haben. Der Staat iſt bekanntlich ein großes Handelsunternehmen; ſolche Betätigungen der Grauſamkeit, wie die vorerwähnte, finden alltäglich ſtatt, ſelbſt ohne jeden Verſuch einer Unterſuchung. Meine Tätigkeit während ſieben Monaten beſtand darin, von Station zu Station zu ziehen und an jeder gegebenenfalls Befehle zur Verfolgung unbotmäßiger Eingeborner entgegenzunehmen. Dann wurde ich krank an Dyſenterie, und als ich nun untauglich war, erhielt ich endlich die langerbetene Entlaſſung. Wenn man in Betracht zieht, daß die meiſten eingebornen Häuptlinge gezwungen werden, faſt täglich zu den Stationen zu kommen und Befehle auf Lieferung von Lebensmitteln ohne die geringſte Bezahlung entgegenzunehmen; daß die Straßen angelegt, die Stationen gebaut, die Pflanzungen eingerichtet werden durch zwangsweiſe herangeholte, unbezahlte Negerarbeiter, und daß Kautſchuk und Elfenbein bei Todesſtrafe ohne Aufhören geliefert werden müſſen, ſo ſollte ich meinen, iſt Sklaverei dafür ein ſehr milder Ausdruck; — Sklaverei, „gemildert" durch Metzeleien, das iſt das Syſtem des Kongoſtaates. Der Stationschef ſendet Befehl in die umliegenden Dörfer, worin er die Eingebornen beauftragt, jeden Samstag ſo und ſo viel Kautſchuk oder Elfenbein heranzubringen; wenn dieſem Befehl nicht in genügendem Maße nachgekommen wird, wird ſofort eine Abteilung Soldaten ausgeſandt und es beginnt eine richtige Menſchenjagd; die Soldaten erſchießen jeden, Mann, Weib oder Kind, deſſen ſie habhaft werden, und begehen ungehindert alle Arten von Grauſamkeiten, welche die Erfindungsgabe eines Eingeborenen erſinnen kann. Das iſt es, was ich ſelbſt auszuführen hatte. Das war die Arbeit, die ich „gehörig" zu verrichten den Befehl hatte. Ich kann Ihnen den Namen eines mir bekannten belgiſchen Offiziers nennen, der, als ihm eines Tages ein Negerhäuptling 20 Kilogramm Kautſchuk zu wenig ſandte, mit ſeinen eingebornen Soldaten auszog und 72 Männern die rechte Hand und 17 Weibern die Brüſte abſchneiden ließ. Einige dieſer verſtümmelten Männer und Weiber habe ich ſelbſt geſehen. — In dieſem Falle wurde eine Unterſuchung eingeleitet und der Offizier wurde zu 20 Jahren Gefängnis durch den Kommandanten verurteilt. Aber ein intimer Freund dieſes Kommandanten ermöglichte nicht nur die Flucht, ſondern er brachte den Offizier ſogar öffentlich durch die Straßen und half ihm auf den Weg! Indes: Es iſt ja ein nominaler Betrag für die Bezahlung von Kautſchuk und Elfenbein feſtgeſetzt: 27 Centimes für das Kilogramm Kautſchuk und 80 Centimes für das Kilogramm Elfenbein, aber für einen Wert von 2 Franks in Produkten erhält der Zubringer 5 Centimes Wert an Perlen oder andern wertloſen Tand; — die Bezahlung iſt alſo rein nominell.

Aus dem Reiche.

Die Kaiſerin wird ſich nächſten Montag zur Beſichtigung des Ueberſchwemmungsgebietes nach Schleſien begeben. Der „Reichs-Anz." berichtet darüber: Ihre Majeſtät die Kaiſerin und Königin werden Cadinen am 9. d. M. Abends verlaſſen und Sich, den eigenen wie den Wünſchen Seiner Majeſtät des Kaiſers und Königs entſprechend, zunächſt nach Schleſien und Poſen begeben, um der durch die Elementarereigniſſe heimgeſuchten Bevölkerung Teilnahme zu beweiſen, ſowie die Anerkennung für die in den Tagen der Gefahr geleiſtete Hilfe kundzugeben. Es iſt der ausdrückliche Wunſch Ihrer Majeſtät, daß bei dieſem Anlaß jeder feſtliche Empfang unterbleiben ſoll, auch werden Ihre Majeſtät es ſich verſagen, Blumenſpenden entgegenzunehmen. Am 12. d. M. beabſichtigen Ihre Majeſtät zur Rückkehr Seiner Majeſtät des Kaiſers und Königs im Neuen Palais einzutreffen. Später gedenken beide Majeſtäten in Wilhelmshöhe Aufenthalt zu nehmen. — Die verwitwete Königin von Sachſen Karola begeht morgen ihren 70. Geburtstag. — Heute begeht der Gen.-Major z. D. Chriſtian Liebe den Tag, an dem er vor ſiebzig Jahren aus dem Kadettenkorps noch nicht ganz 17 Jahre alt, als Leutnant der Gardeartillerie-Brigade aggregiert worden iſt. — Anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums des Herzogs Ernſt von Sachſen-Altenburg brachten, wie die „Altenb. Ztg." meldet, geſtern früh die vereinten Männergeſangvereine der Stadt auf dem Schloßhofe ein Ständchen. Im Laufe des Vormittags wurden Abordnungen empfangen, von 2 Uhr Nachmitags an die am herzoglichen Hofe beglaubigten Geſandten. Später fand im Reſidenzſchloſſe Galatafel ſtatt. Für den Abend waren Feſtvorſtellungen angeſagt. Nach einer Muſikaufführung ſollen ein Huldigungsſpiel und „Die Erneſtiner" von Eckardt aufgeführt werden. — Anläßlich der Jubiläumsfeier der Heidelberger Univerſität ſind Ordensverleihungen an Profeſſoren der Univerſität ſowie eine Anzahl Ernennungen erfolgt. Unter anderem erhielt der Profeſſor Geheimer Rat Dr. Fiſcher die Kette zum Großkreuz des Ordens Berthold I. und der Prorektor der Univerſität Heidelberg Dr. Czerny wurde zum Geheimen Rat erſter Klaſſe ernannt. — In Kaſſel iſt ein früherer Lehrer des Kaiſers, als derſelbe gegen Ende der ſiebziger Jahre das dortige Friedrichs-Gymnaſium beſuchte, Herr Oberlehrer a. D. Profeſſor Julius Riedel, im Alter von 80 Jahren infolge eines Schlaganfalles geſtorben. — Vom 26. bis 29. Auguſt findet in Danzig der Genoſſenſchaftstag des Allgemeinen Verbandes der deutſchen Erwerbs- und Wirtſchafts-Genoſſenſchaften (Schulze-Delitzſch) ſtatt. — Die Einführung der erhöhten Preiſe für Rückfahrkarten der ſächſiſchen Eiſenbahn des Binnenverkehrs iſt aus geſchäftlichen Gründen auf den 1. Oktober verſchoben. — Im kronprinzlichen Palais in Dresden iſt gegenwärtig alles entfernt, was an die Prinzeſſin Luiſe erinnerte. Es wird zur Aufnahme des kaiſerlichen Gefolges bei den Kaiſer-Manövern hergerichtet, gelegentlich deſſen der Kaiſer vermutlich drei Nächte in Dresden zubringen wird. — In Hamburg beſchloß die Klempner-Innung den ſtreikenden Geſellen vom März 1904 an 60 Pfennig Stundenlohn bei neunſtündiger Arbeitszeit zu bewilligen, doch dürfen keine Sperren verhängt werden. Der Streik dürfte hiermit beendigt ſein.

Deutſchland.

Berlin, 5. Auguſt. Wie verlautet, wird unmittelbar nach der Rückkehr des Kaiſers der Miniſterpräſident Graf Bülow dem Monarchen in der Hochwaſſerfrage mündlich Vortrag erſtatten.

— Ein Delegiertentag der national-liberalen Partei des Königreichs Preußen iſt für Ende September in Ausſicht genommen. Derſelbe wird in Hannover ſtattfinden.

— Die Yacht des Deutſchen Kaiſers „Meteor" gewann bei der Regatta des Königlichen Yachtklubs in Cowes den vom Könige geſtifteten Ehrenbecher.

— Zu den deutſch-ruſſiſchen Handelsvertragsverhandlungen berichtet die „Kreuzztg." aus einer Quelle, die ſie für offiziös hält, daß Rußlands Einwilligung in die deutſchen Mindeſtzölle „nicht ausſichtslos" erſcheine, ſofern zwei Bedingungen erfüllt würden: 1. Entſprechende Kompenſationen auf dem Gebiete des Verkehrs mit Vieh und tieriſchen Produkten (beſonders ſtarke Herabſetzung der Vieh- und Fleiſchzölle und Erleichterung des veterinärpolizeilichen Grenzſchutzes), 2. Gewährung der Getreidemindeſtzölle nur an die Vertragsländer (alſo Rußland, Oeſterreich-Ungarn), beſonders aber Ausſchließung Nordamerikas und Argentiniens hiervon.

— Aus Anlaß des 150jährigen Jubiläums des 8. baieriſchen Infanterie-Regiments in Metz hat der Großherzog von Baden an den Prinzregenten von Baiern folgende Depeſche abgeſandt: Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten des Königreichs Baiern in Vorderriß. Der heutige Jubiläumstag des 8. Infanterie-Regiments führt mich zu Dir mit der Pflicht, Dir zu danken, daß Du mir den Vorzug gewährteſt, Chef dieſes Regiments zu ſein, und Dir zugleich den Ausdruck meines Bedauerns zu bringen, daß ich dem Jubelfeſte nicht anwohnen kann. Möge dieſer Ehrentag des Regiments auch für Dich ein Freudentag ſein. gez. Friedrich von Baden. — Der Prinz-Regent von Baiern antwortete darauf: Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden, St. Moritz. Von Herzen dankend für Dein liebes Telegramm, in welchem Du des Ehrentages Deines baieriſchen 8. Infanterie-Regiments ſo lebhaft gedenkſt, bedauere auch ich, daß es Dir aus Geſundheitsrückſichten nicht vergönnt war, dem Jubelfeſte perſönlich anzuwohnen. Ich hoffe indes, daß Du Dich in kürzeſter Zeit vollſtändig erholen mögeſt und gebe dem innigſten Wunſche hiermit Ausdruck, daß dem Regimente, welchem Du Dich ſtets als beſonderer Gönner erwieſen haſt, noch recht viele Jahre die Ehre zuteil werde, Dich ſeinen hohen Chef nennen zu dürfen. Vorderriß, den 3. Auguſt. gez. Luitpold.

Provinzielle Umſchau.

In der Provinz iſt überall der Anfang mit der Getreideernte gemacht, dieſelbe iſt aber durch das Regenwetter vollſtändig ins Stocken geraten, da das Getreide nicht unter Dach gebracht werden kann. Die Landwirte erhoffen ſehnſüchtig warme Tage. — Leichtfertiges Umgehen mit einer Schußwaffe hat wieder ein Unglück herbeigeführt, auf dem Gutshofe zu Molſtow bei Regenwalde hatte ſich ein junger Menſch namens Dallmann einen Revolver verſchafft; nachdem er dieſen mit einer Kugel geladen, ſpielte er damit. Hierbei entlud ſich die Waffe, und die Kugel drang einem in der Nähe ſtehenden jungen Mädchen in den Unterleib. Es wurde alsbald ärztliche Hilfe in Anſpruch genommen. — In Plathe erhängte ſich in der vergangenen Woche der Arbeiter Baldus. Ferner wurde auf der Regabrücke ein kleines Mädchen von dem Fuhrwerk des Vorwerksbeſitzers Wilke überfahren und war ſofort tot. Bei einer Beerdigung wurde der Schuhmacher Kurth vom Hitzſchlag getroffen und war nach wenigen Minuten eine Leiche. In Stolpmünde wurde vor einigen Tagen ein Schiffswrack angeſchleppt, wie ſich jetzt herausſtellt, iſt daſſelbe der ruſſiſche Schoner „Mas-Irb", der am 4. April mit Planken von Riga nach Granton abgeſegelt iſt. Das Schiff war erſt zehn Jahre alt, hatte ſieben Mann Beſatzung und ein Kind des Kapitäns Jordan an Bord, die ſämtlich verſchollen, alſo jedenfalls ertrunken ſind. — In Schwedt a. O. hat das Hochwaſſer bedeutenden Schaden angerichtet, welcher auf 1 Million Mark geſchätzt wird, davon ca. 50 000 Mark allein für Tabak. — In Swinemünde weilt gegenwärtig der Marinemaler Willi Stöwer, um Studien zu machen.

Aus den Bädern.

Bis zum 3. Auguſt ergaben die Kurliſten in Lauterberg i. H. eine Frequenz von 4050 Perſonen, in Suderode von 3505, in Bad Reichenhall 9751 Kurgäſte und 9097 Paſſanten. In Bad Charlottenbrunn iſt trotz des Ferienſchluſſes der Fremdenzufluß ein recht reger zu nennen und dürfte nach dem 15. Auguſt noch entſprechend zunehmen, da von dieſem Hauptpunkt ab nur die Hälfte der Aufenthaltsgebühren erhoben wird. Und gerade die Spätſommertage ſind in den Bergen beſonders ſchön und laſſen die Naturſchönheiten und die günſtigen klimatologiſchen Verhältniſſe erſt voll zur Geltung gelangen, weshalb Charlottenbrunn zur Nachkur und als Uebergangsſtation ſich hervorwiegend eignet. Die Höhenlage von 500 Meter und die prächtigen Gebirgswaldungen wirken auf alle Organe belebend ein. Ein weiterer Vorzug des Ortes iſt, daß er nie durch Waſſergefahren in Mitleidenſchaft gezogen werden kann, weil die günſtige Lage desſelben den Ablauf des Waſſers ſofort ermöglicht, auch kein größeres Gewäſſer den Ort durchfließt, mithin die vollſte Sicherheit gegen Hochwaſſer bietet. — In Kolberg ſind bisher 10 134 Badegäſte und 3641 Paſſanten, in Ahlbeck 10 815 Perſonen gemeldet.

Gerichts-Zeitung.

— Vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts II hatte ſich in der Perſon des 64jährigen Friederike Neumann, eine echte Zuchthauspflanze, zu verantworten. Dieſelbe iſt eine unverbeſſerliche Taſchendiebin, erſt kürzlich wurde ſie zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt, geſtern traf ſie eine weitere Strafe von zwei Jahren ſechs Monaten Zuchthaus, ſo daß ſie 3 Jahre 9 Monate zu verbüßen hatte. Wenn dieſe Zeit verſtrichen iſt, wird die Neumann etwa 36 Jahre im Zuchthauſe zugebracht haben. Der Vorſitzende wies darauf hin, daß die Angeklagte dem Staat eine teure Penſionärin geworden ſei. (Rechnet man die Verpflegungskoſten mit täglich 90 Pf., ſo beträgt die Geſamtſumme gegen 12 000 Mark, wovon allerdings ein geringer Teil durch die zu leiſtende Arbeit aufgewogen wird.)

Oldenburg, 2. Auguſt. (Weſ.-Ztg.) Geſtern wurde die Klage des Juſtizminiſters Ruhſtrat, vertreten durch Rechtsanwalt Wiſſer, gegen den Verleger und Redakteur des „Oldenb. Reſidenzboten" Johs. Biermann wegen Beleidigung, begangen durch drei Artikel des genannten Blattes, vor dem hieſigen Schöffengericht unter dem Vorſitz des Oberamtsrichters Bothe verhandelt. Es handelte ſich in Kürze um folgendes: Im „Reſidenzboten" war behauptet worden, daß der damalige Oberſtaatsanwalt Ruhſtrat, jetzt Miniſter der Juſtiz, Kirchen und Schulen, beim Hazardſpiel im Kaſino, dem erſten hieſigen Klublokal, Geldhilfe von einem Gymnaſiallehrer angenommen und dieſen zum Dank dafür bei ſeiner Beförderung zum Miniſter zum Direktor des Birkenfelder Gymnaſiums gemacht habe. Ferner ſollte der Miniſter indirekt ſchuld ſein an dem Selbſtmorde eines jungen Juriſten — eben auch infolge des Spiels. Des weiteren war im „Reſidenzboten" behauptet worden, Ruhſtrat habe ſich unberechtigterweiſe als Teilnehmer an der diesjährigen Tonnen- und Bakenſchau Diäten angerechnet. Der Angeklagte verſuchte vergebens die Verhandlung hinauszuſchieben; ebenſowenig gelang es ihm, die Ablehnung des Richters (wegen Befangenheit) durchzuſetzen. Vermutlich weil er feſt auf die Vertagung gerechnet hatte, hatte er keinen Rechtsbeiſtand zur Seite. Die von ihm zu ladenden Zeugen waren ihm verweigert worden, weil ſie nach den Ausführungen des Richters nicht im ſtande waren, Entlaſtung in den inkriminierten Fällen herbeizuführen. Die Verhandlung dauerte zwei Stunden und endete mit der Verurteilung des Biermann zu einem Jahr Gefängnis und ſofortiger Feſtnahme.

Wien, 4. Auguſt. Nach 24 Jahren, die Leopold Winkler wegen Giftmordes in Karthaus verbüßt hat, iſt dem zu lebenslänglichem Kerker Verurteilten die Freiheit wiedergegeben worden. Damit wacht die Erinnerung an einen der ſenſationellſten Mordprozeſſe der Wiener Kriminalgeſchichte wieder auf. Vom 18. bis zum 20. September 1879 ſtand Leopold Winkler vor den Geſchworenen unter der Anklage des Giftmordes an ſeiner Geliebten, Leopoldine Henſel. Der Angeklagte ſoll aus Furcht vor ſeiner Frau ſeiner Geliebten in eine Flaſche Liqueur ein beträchtliches Quantum Blauſäure gegoſſen haben. Als nun eine Freundin der Henſel einen Beſuch machte, wartete ihr die Henſel mit einem Gläschen Liqueur auf. Die Freundin befeuchtete aber zu ihrem Glück mit dem Getränk kaum die Lippen, weil ihr der Geruch widerlich vorkam. Die Henſel aber leerte das Gläschen auf einen Zug. Sofort nach dem Genuß bemerkte ſie: „Zum Teufel, hat das einen garſtigen Geſchmack." Nach wenigen Minuten klagte die Henſel über Uebelkeit, fiel ihrer Freundin in die Arme und verſchied. Durch die Gerichtschemiker wurde feſtgeſtellt, daß der Schnaps mehr als zwölf Prozent Blauſäure enthielt. Da ein Selbſtmord ausgeſchloſſen erſchien, mußte ein Mord angenommen werden. Der Verdacht lenkte ſich ſofort auf den Geliebten der Henſel. Der Angeklagte leugnete alles, ſogar ſeine Bekanntſchaft mit der Henſel. Auffallend war, daß er ſofort ſein Alibi für den Abend des 26. Juli zu führen ſuchte, bevor ihm noch geſagt wurde, daß dies der kritiſche Zeitpunkt war. Bei Verkündigung des Todesurteils wurde Winkler, der während des ganzen Prozeſſes eine eiſerne Kaltblütigkeit bewahrt hatte, ohnmächtig. Die Todesſtrafe wurde Winkler nachgeſehen und eine lebenslängliche Kerkerſtrafe über ihn verhängt. Im Laufe der Jahre haben die Gattin des Angeklagten, und nach ihrem Tode deren Schweſtern, wiederholt Begnadigungsgeſuche an den Monarchen gerichtet, die erfolglos blieben. Nachdem der Angeklagte vor ungefähr fünf Jahren eine Erbſchaft im Betrage von 50 000 Kronen gemacht hatte, bot er neuerlich alle Mittel auf, um die Freiheit zu erlangen. Dabei kam ihm das gute Zeugnis der Anſtaltsdirektion zu ſtatten, die ihn übereinſtimmend als einen der bravſten Sträflinge, als tadellos in der religiöſen und ſittlichen Aufführung bezeichneten. Die Schwägerin des Angeklagten brachte nun im Mai dieſes Jahres ein neuerliches Gnadengeſuch ein, und Dr. Tritſch wurde durch einen Beſcheid des Juſtizminiſteriums in Kenntnis geſetzt, daß Winkler begnadigt ſei. Gleichzeitig wurde telegraphiſch die Entlaſſung des gegenwärtig 66jährigen Winkler aus der Strafanſtalt verfügt.

Paris. Das Vaneyer Schwurgericht ſprach den Arbeiter Barazi frei, welcher den penſionierten Wachtmeiſter Panon, den Geliebten ſeiner Frau, getötet hatte.

Kopenhagen, 2. Auguſt. Die beiden Hofſchauſpieler Adam und Johannes Poulſen, die vor etlichen Monaten, wie ſ. Z. gemeldet, auf der Redaktion der „Middagspoſt" erſchienen, um den Redakteur wegen eines Artikels zu mißhandeln, wurden geſtern zu Gefängnis verurteilt. Adam erhielt vierzehn Tage und Johannes, der ihm geholfen hatte acht Tage.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Auguſt. Eine große Fachausſtellung, welche das weitverzweigte Gebiet der Metall- und Blech-Induſtrie umfaſſen wird, veranſtaltet der Verband Deutſcher Klempner-Innungen in der Zeit vom 28. Mai bis 15. Juni 1904 im Etabliſſement „Neue Welt" in der Haſenhaide in Berlin. Die Ausſtellung wird die beſte Gelegenheit bieten, die bedeutenden Fortſchritte und Errungenſchaften der Neuzeit auf den verſchiedenſten Gebieten der genannten Induſtrie erſehen zu laſſen, welche die Blech- und Metallwarenfabrikation in allen ihren Zweigen, die Werkzeug- und Blechbearbeitungsmaſchinenbranche, das Beleuchtungsweſen, Gas-, Waſſer- und elektriſche Inſtallation, Bade- und Kloſettanlagen, Metall-Ornamentenfabrikation ꝛc. ꝛc. umfaßt. Von beſonderem Intereſſe für Fachleute und Laien wird die Vorführung der neueſten Blechbearbeitungsmaſchinen im Betriebe ſein, und werden die in Tätigkeit vorgeführten Ziehpreſſen und andere Preſſen, automatiſch arbeitende Maſchinen ꝛc. ein intereſſantes Bild der modernen Maſſenfabrikation in der Blechwareninduſtrie bieten und die hohe Leiſtungsfähigkeit der letzteren vor Augen führen. Ein beſonderes Gepräge werden der Ausſtellung auch die impoſanten Darbietungen der Berliner Lampenfabrikation geben, welche letztere in einer Reichhaltigkeit ausſtellen werden, wie dies noch bei keiner derartigen Ausſtellung der Fall war. Jede in Bezug auf die Ausſtellung gewünſchte Auskunft wird durch das Bureau der 8. Fachausſtellung des Verbandes Deutſcher Klempner-Innungen, Berlin, Zoſſenerſtraße 43, erteilt.

— Eine im „Armee-Ver.-Bl." veröffentlichte kaiſerliche Ordre beſtimmt, daß der Säbel beim Train in der für die Feldartillerie vorgeſchriebenen Weiſe zu tragen iſt. Der Schleppriemen am Säbelkoppel fällt fort. Das Kriegsminiſterium hat hiernach das weitere zu veranlaſſen.

— Der Deutſche Hausbeſitzertag iſt geſtern unter außerordentlicher Beteiligung in Dresden eröffnet, gegen 500 Delegierte ſind erſchienen, aus Stettin nehmen außer den Delegierten des Hausbeſitzervereins zahlreiche Mitglieder teil. Geſtern fand auch bereits eine Sitzung des preußiſchen Landesverbandes ſtatt, der 69 Vereine mit 40 000 Mitgliedern umfaßt. Derſelbe beſchäftigte ſich mit dem Kommunal-Abgabengeſetz, der Wohnhausverſicherung, dem Schornſteinfegerprivilegium, der Pfandbriefamts-Angelegenheit und den Anlieger-Beiträgen an hiſtoriſchen Straßen.

— Ein geſetzlich geſchütztes Uhrenzeichen haben die Mitglieder des deutſchen Uhrmacherbundes eingeführt, welches bei allen Uhren, die bei ihnen zum Verkauf gelangen, angebracht wird. Die Benutzung dieſes Zeichens iſt nur denjenigen Uhrmachern und Fabrikanten geſtattet, welche ausdrück-

Berliner Börſe vom 4. Auguſt 1903.

Wechſel.

Amſterdam	8Tg.	—,—
Brüſſel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	viſta	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,15 B
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warſchau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldſorten.

Sovereigns	20,34 G
20 Francs-Stücke	16,225
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1775 G
Belgiſche "	81,05
Engliſche Bankn.	20,38
Franzöſiſche "	81,10
Holländiſche "	168,85
Oeſterreich. "	85,30 B
Ruſſiſche "	216,00
Zollcoup. 100 R.	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öſt. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öſt. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutſche Anleihen.

Dtſch. Reichs-Anl. c.	3½	102,20 B
" "	3½	102,25 G
" "	3	91,00 G
Preuß. Conſ. Anl. c.	3½	102,00 G
" "	3½	102,10 G
" "	3	91,00
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,40
Barmer Stadt-Anl.	4	102,60 G
Berliner " 1898	3½	100,30
Breslauer "	3½	100,00 G
Caſſeler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	99,75 G
Düſſeldorfer "	3½	99,80 G
Duisburger "	3½	99,75 G
Elberfelder "	4	103,40
Eſſener "	3½	99,80 G
Halberſtädter " 1897	3½	99,50 G
Halleſche " 1886	3½	100,20 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner	4	103,10 G
Magdeburger "	3½	100,10 G
Oſtpr. Prov.-Anl.	3½	99,50
Pommerſche "	3½	99,75
Poſener "	3½	99,50 B
"	3	88,90
Rheinprov.-Obl.	3½	100,25 G
" Ser. 19	3½	101,50
" " 18	3½	96,50
Weſtfäl. Prov.-Anl.	3½	100,00 G
" "	3	91,10 G
Weſtpr. "	3½	99,60 G
Berl. Pfandbriefe	5	118,25 G
" "	4½	113,25 G
" "	4	106,50 G
" "	3½	102,40 G
Kur- u. Neum. neue	3½	101,00 B
Landſch. Centr.-Pfdb.	4	103,50 G
" "	3½	100,30 G
" "	3	89,30 G
Oſtpreußiſche "	4	105,70
" "	3	89,50 G
Pommerſche "	3½	99,80 B
" "	3	90,80 G
Poſenſche 6—10 "	4	102,75
" Serie A. "	3	89,25
" C. "	3½	99,75 G
Sächſiſche "	4	103,20 G
" "	3½	100,30 B
" landſchaftl. "	3	89,40
Schleſ. altlandſch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landſch. neue "	3½	99,75 G
Schlesw.-Holſt. "	4	—,—
" "	3½	99,50 B
" "	3	89,25 B
Weſtfäliſche "	4	103,50 G
" "	3½	99,40 B
" "	3	—,—
Weſtpr. ritterſchl. "	3½	100,30 G
" I. "	3	89,50 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Heſſen-Naſſau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,30 B
" "	3½	100,40 G
Pommerſche "	4	103,90 G
" "	3½	100,10 G
Poſenſche "	4	103,75 G
" "	3½	100,00 G
Preußiſche "	4	103,80 G
" "	3½	100,00 G
Rhein. u. Weſtf. "	4	—,—
" "	3½	100,10 G
Sächſiſche "	4	103,80 G
Schleſiſche "	4	103,70 B
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holſt. "	4	103,75 B
" "	3½	99,80 G
Braunſch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,30 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,50 G
" " amort.	3	89,50 G
Sächſ. Staats-Anl.	3½	100,80 G
" Staats-Rente	3	89,90

Deutſche Loſpapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,25
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,10
Bayer.	4	—,—
Brnſchw. 20 Thl.-L.	—	144,50
Köln-Mind. Präm.	3½	136,20
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,00
Lübecker	3½	148,70
Meininger 7 Gld.-L.	—	32,00
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,00 B

Ausländiſche Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,90
" innere "	4½	86,50 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,50 G
Chineſ. Staats "	5½	—,— B
" 1895 "	6	104,40
" 1896 "	5	100,90
" 1898 "	4½	92,50 B
Finländiſche Looſe	—	87,25
Griechiſche Anleihe	1,60	41,80 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,90 G
" Gold- "	1,60	40,25 G
Italieniſche Rente	4	103,40 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,25 G
Oeſterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Looſe	—	18,50 G
Bukareſt. Stadt-Anl.	4½	94,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,70
Liſſabon. Stadt-Anl.	4	81,10 G
Oeſterr. Silb.-Rente	4⅕	101,20
" Staatsſch. (Lok.)	3	82,60 G
" 1860er Looſe	4	154,70
" 1864er "	—	421,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,30 G
" " 1889	4	87,60 G
Ruſſ. conſ. Anl. 1880	4	99,70
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,20 G
" Pr.-Anl. 1864	5	439,50 G
" " 1866	5	340,00 G
" Staats-Obl.	3,8	96,40 G
Spaniſche Schuld	4	91,25 G
Türkiſche Anleihe	1	—,—
" Adminiſtr.	4	90,00 G
" 400 Frcs.-L.	—	131,40
Ungar. Gold-Rente	4	101,25 B
" Kronen-Rente	4	99,50 G
" Staats-R. 1897	3½	90,60 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,40 G
" amort. St.-A.	4	75,60 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Deſſau Pfdbr.	4	100,25 G
Bſch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,70 G
" 19	3½	95,70 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
"	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,50 G
" " " 2	3½	110,40 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdſch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" " alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,30 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	69,50 G
"	3½	64,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,25
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
" 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,50 G
" 11. 12	4	87,50 G
" 2. 8	3½	—,—
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	114,10 G
" 4	4½	114,80 G
" 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,30 G
" " 1909	4	103,00 G
" " Com.-	3½	105,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
" "	4	91,0 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" -Weſtf. B.-Cr.	4	100,60 G
Sächſ. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schleſ. "	4	101,00 B
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
"	3½	98,50 G
Weſtd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	95,30 G
" "	3	87,60 G

Deutſche Eiſenbahn St.-Act.

Aachen-Maſtricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnſchw. Landeseiſenb.	129,00 G
Crefelder	88,00 G
Dortmund-Cron.-Enſch.	—,—
Eutin-Lübeck	—,—
Halberſtadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	164,25 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Oſtpreußiſche Südbahn	92,25 G

Deutſche Eiſenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warſchau	84,25 G
Liegnitz-Rawitſch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Oſtpreußiſche Südbahn	—,—

Deutſche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	116,75 B
Allgem. Deutſche Klub.	46,50 G
" Lok.- u. Strb.	141,10 G
Barmen-Elberfelder	151,00 G
Bochum-Gelſenkirchener	121,50 B
Braunſchweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,90 G
" Straßenbahn	154,00 G
Elektr. Hochbahn	121,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	196,75 G
Hamburger "	170,30
Magdeburger "	129,00 B
Stettiner "	126,00 B

Deutſche Eiſenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60
Bergiſch-Märkiſche	100,00 B
Braunſchweiger	—,—
" Landeseiſenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Enſch.	99,60 G
Halberſtadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küſtrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfſchiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,20
Hanſa, Dampfſchifff.	117,80 G
Kette, D. Elbſchifff.	67,25 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	60,25 G
Norddeutſcher Lloyd	97,60 G
Schleſ. Dampfer-Co.	71,75 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Geſ.	—,—
Bergiſch-Märkiſche Bank	156,30 G
Berliner Bank	91,00 G
" Handels-Geſ.	154,25
Braunſchw. Bank	117,00 G
Breslauer Diskont-Bank	108,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	97,00 B
Comm.- u. Diskont-Bank	118,60 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmſtädter Bank	135,90 G
Deutſche Bank	209,80
" Genoſſenſch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	187,50 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 B
Hamb. Hypotheken-Bank	159,20 G
Hannoverſche Bank	124,75
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	99,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,10 G
Leipziger Bank	0,60 G
" Credit-Anſtalt	172,10 G
Magdeb. Bank-Verein	122,60 G
" Privatbank	94,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	203,50 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,75 G
Mitteld. Bodencredit	89,50 G
" Credit-Bank	115,00 G
Nationalbank für Dtſchl.	119,50 G
Nordd. Creditanſtalt	101,50 G
" Grundcredit	100,40 G
Oeſterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	146,00 B
" Centr.-Boden- "	183,00 B
" Hypoth.-Akt.- "	111,25 G
" Pfandbrief- "	137,00 G
Reichsbank	152,20 G
Rheiniſche Bank	41,00 G
Sächſiſche "	128,70 G
Weſtdeutſche "	92,25 G
Weſtfäliſche "	114,50 G

Induſtrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	108,00 G
	Bock	155,50 G
	Böhm. Brauhaus	192,00 G
	Bolle Weißbier	—,—
	Landré	194,50 G
	Patzenhofer	221,50 G
	Pfefferberg	243,00 G
	Schöneberg Schl.	174,50 G
	Schultheiß	239,00 G
	Bochumer	121,00 G
	Germania Dortm.	208,50 G
	Accumulatoren-Fabrik	149,00 G
	Allg. Berl. Omnibus	231,50 G
	Allg. Elektr.-Geſellſch.	183,25 G
	Aluminium-Induſtrie	195,25 G
	Anglo-Central-Guano	97,25 G
	Anhalt Kohlenwerke	72,50 B
	Berl. Elektricit.-Werke	181,25 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	91,00 G
	Bielefeld. Maſch.	290,00
	Bismarckhütte	227,00 G
	Bochumer Bergwerk	68,90 G
	" Gußſtahlwerke	178,50
	Brnſchw. Kohlenwerke	157,50 G
	Bredower Zuckerfabrik	60,00 B
	Breslauer Oelfabrik	60,70
	Chemiſche Fabrik Buckau	121,90 G
	Concordia Bergbau	299,50
	Deutſche Gasglühlicht	181,00 G
	" Spiegelglas	175,00 B
	" Steinzeug	278,00 G
	" Waffen u. M.	209,50
	Donnersmark-Hütte	215,00 G
	Dortmund Union	81,25 G
	Dynamite Truſt	150,40
	Egeſtorff Salzwerke	135,75 G
	Frauſtädter Zuckerfabr.	154,75 G
	Geſellſch. f. elektr. Unt.	86,00 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	103,00 G
	Görlitzer Eiſenbahnbed.	218,50 G
	" Maſch. conv.	152,00 G
	Hamb. Elektr.-Werke	146,30 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	79,75 B
	Hannov. Maſch.-Pr.	297,50 G
	Hibernia Bergw.-Geſ.	178,00 G
	Hirſchberger Leder	134,10 G
	" Maſchinen	—,—
	Höchſter Farbwerke	375,00 G
	Hörderhütte conv. neue	98,50
	Hoffmann Stärke	186,75
	Hofmann Waggon	201,75 G
	Ilſe Bergbau	199,00 B
	Köln. Bergwerke	385,00 G
	König Wilhelm conv.	220,00 G
	" St.-Pr.	294,00 B
	Lauchhammer	117,00 G
	Laurahütte	219,25
	Ludwig Löwe u. Co.	248,00 G
	Magdeb. Allg. Gas	133,00 G
	" Baubank	89,00 G
	" Bergwerk	—,—
	" " St.-Pr.	—,—
	" Mühlen	111,50 G
	Nähmaſchinenfbr. Koch	176,00 G
	Norddeutſche Eiswerke	60,25 G
	" Gummi	90,50 G
	" Jute-Sp.	108,50 G
	Nordſtern Bergwerk	255,25 G
	Oberſchleſ. Chamotte	140,00 G
	" Eiſenb.-Bedarf	112,70
	" Eiſen-Induſtrie	97,90
	" Kokswerke	122,00 G
	" Portl.-Cement	115,75 G
	Oppeln. Portl.-Cement	124,50 G
	Osnabrücker Kupfer	82,60 G
	Phönix Bergwerk	138,00 G
	Poſ. Sprit-Akt.-Geſ.	226,00 G
	Rhein-Naſſau Bergwerk	172,10 G
	" Metallwerk	61,75
	" Stahlwerk	166,00 G
	" Induſtrie	120,00 G
	Rhein.-Weſtf. Kalkw.	115,10 G
	Sächſiſche Gußſt. Döhl	207,50 G
	Schering Chem. Fabrik	224,25 G
	Schleſ. Bergb. Zink	360,50 G
	" Elektr.- u. Gasg.	122,60 G
	" Kohlenwerk	22,70
	" Portl.-Cement	165,25 G
	Siemens u. Halske	127,00 G
	Stettin-Bredow Cem.	135,25 G
	" Chamotte	234,50 G
	" Elektric.-Werke	139,10 G
	" Griſtow	49,50 G
	" Vulkan B.	205,75
	Stoewer Nähmaſchin.	138,50 G
	Stolberger Zink.	136,50
	" St.-Pr.	—,—
	Stralſund. Spielkarten	116,75 B
	Union Chem. Fabrik	142,75 G
	" Elektricit.-Geſ.	120,00 G
	Barziner Papierfabrik	197,75 G
	Victoria Fahrrad	58,60 G

liche Ermächtigung hierzu von dem Uhrmacherbund erhalten. Dies Verfahren ſoll dazu dienen, um dem Verkauf von Uhren in den Bazaren und Verſandthäuſern entgegenzutreten, die angeblich zumeiſt geringere Qualitäten zum Verkauf bringen. Diejenigen Uhren, welche das erwähnte Schutzzeichen nicht beſitzen, ſind hierdurch leichter als Bazarware erkenntlich und es ſoll die Reparatur derſelben, die ohnehin ſtets eine undankbare Aufgabe ſei, abgelehnt werden.

— Der 16. pommerſche Bezirkstag deutſcher Schneider-Innungen, welcher in Stargard unter Vorſitz des Obermeiſters Schülke-Stettin abgehalten wurde, war nicht allzu zahlreich beſchickt, es waren nur die Innungen von Stettin, Swinemünde, Pyritz, Stargard, Schivelbein, Polzin, Stolp, Paſewalk, Lenz und Succow vertreten. Die Verhandlungen betrafen durchweg innere Innungs-Angelegenheiten, es wurde eingehend über Haftpflichtgeſetz und Genoſſenſchaftsweſen berichtet und aufs neue auf die Vorteile der Fortbildungsſchule zur Ausbildung der Lehrlinge hingewieſen und betont, daß kein Meiſter verſäumen ſollte, ſeine Lehrlinge zum Beſuch dieſer Schule zu veranlaſſen. (Bei dieſer Gelegenheit ſei darauf aufmerkſam gemacht, daß morgen Donnerstag bei der hieſigen Schneider-Zwangs-Innung die Fortbildungsſchule Abends 6½ Uhr in der Schule in der Schillerſtraße beginnt.) Als Ort für den nächſten Bezirkstag wurde Swinemünde gewählt und die Hoffnung ausgeſprochen, daß der Beſuch am Strande der Oſtſee ein recht reger werden möge. Der Bezirksvorſtand wurde wiedergewählt und gegen den aufgeſtellten Etat für das nächſte Jahr keine Einwendung gemacht. Die Stargarder Innung hatte aus Anlaß des Verbandstages verſchiedene geſellige Veranſtaltungen getroffen, welche zahlreichen Beſuch fanden.

— Die 16. General-Verſammlung des Zentralverbandes deutſcher Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche in Witten abgehalten wurde, nahm einſtimmig folgenden Antrag an: „Der Zentralvorſtand wolle an den preußiſchen Handelsminiſter die Bitte richten, er möge, wie in Ausſicht geſtellt, ſeinen Einfluß geltend machen, daß eine behördliche Enquete über die Lage, die Wünſche und die Ausſichten des kaufmänniſchen und gewerblichen Mittelſtandes veranſtaltet werde. Es werde damit für das Gewerbe und den Detailhandel dasſelbe gefordert, was namentlich den verſchiedenen Gruppen der Arbeitnehmer bei jeder ſich bietenden Gelegenheit gewährt wird." Weiter wurde ein Antrag angenommen, eine Eingabe an die Regierung zu richten zwecks Aenderung der Steuergeſetzgebung in dem Sinne, daß die Steuerfreiheit der Konſumvereine aufgehoben werde.

— Der Verband deutſcher Baugewerks-Berufsgenoſſenſchaften, welcher die zwölf das ganze deutſche Baugewerbe und deſſen Hülfsgewerbe umfaſſenden Baugewerks-Berufsgenoſſenſchaften in ſich vereinigt, hält unter Vorſitz des Baumeiſters und Landtagsabgeordneten Feliſch-Berlin am 5. September c. ſeinen diesjährigen 18. ordentlichen Verbandstag in unſerer Stadt ab. Aus der uns vorliegenden Tagesordnung heben wir als von hervorragendem allgemeinem Intereſſe hervor: Beſtrebungen zur Wiederaufhebung der durch das neue Gewerbe-Unfallverſicherungsgeſetz eingeführten, Gewerbe und Induſtrie ſchwer belaſtenden Zuſchläge zu den Reſervefonds der gewerblichen Berufsgenoſſenſchaften und Verhandlung über die Maßnahmen, welche ſeitens der einzelnen Baugewerks-Berufsgenoſſenſchaften zur Kontrolle der Bauten bereits getroffen und eventuell noch zu treffen ſind, um den Schutz der Bauarbeiter gegen Betriebsgefahren durchgreifend zu geſtalten. — Die Verhandlungen des Verbandstages finden im Konzertſaal Bellevue ſtatt.

* Die Ferienſtrafkammer des hieſigen Landgerichts verurteilte heute den vielfach vorbeſtraften, domizilloſen Arbeiter Heinrich Pankow wegen Diebſtahls im Rückfalle, verleumderiſcher Beleidigung und Betruges zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus, Ehrverluſt auf die Dauer von zwei Jahren und Stellung unter Polizeiaufſicht. Am 5. März d. J. benutzte Pankow den von Anklam nach Stettin gehenden Nachmittagszug. Beim Umſteigen in Paſewalk wurden die Fahrkarten kontrolliert, der Angeklagte hatte die ſeinige angeblich verloren, worauf ihm bedeutet wurde, daß er ſich in Stettin melden müſſe, falls das Billet nicht gefunden werde. Auf dem hieſigen Bahnhofe verſuchte aber Pankow die Sperre zu paſſieren, indem er ein Billet für die Strecke Wolgaſt-Anklam abgab, der Betrug wurde freilich ſogleich bemerkt und der Angeklagte angehalten. Am 23. März tauchte Pankow in Ahlbeck auf, wo er aus einer Küche, wahrſcheinlich beim Abbetteln des betreffenden Hauſes, eine Flaſche mit denaturiertem Spiritus und ein Meſſer ſtahl. Als der Dieb verfolgt wurde, ſetzte er ſich im Chauſſeegraben nieder und verſteckte die Spiritusflaſche hinter ſeinem Rücken, bei der Feſtnahme beleidigte er dann auch noch den Beſtohlenen auf das gröblichſte. Obwohl das Objekt des Diebſtahls nur geringen Wert beſaß, konnten im Hinblick auf die zahlreichen Verfehlungen gleicher Art, deren Pankow ſich bereits ſchuldig gemacht hatte, mildernde Umſtände nicht mehr angenommen werden, es mußte vielmehr die ordentliche Zuchthausſtrafe eintreten.

* Das Hochwaſſer im oberen Stromgebiet nimmt weiter, wenn auch infolge des vielen Regen außerordentlich langſam ab. Der Waſſerſtand betrug heute früh bei Schwedt 5 Fuß 3 Zoll, bei Gartz 90 Zentimeter über Mittel.

* Im Bellevue-Theater finden morgen und am Montag nächſter Woche Halbepreisvorſtellungen von „Alt Heidelberg" ſtatt. Am Freitag geht zum Benefiz für Frl. Ballot „Der Wahrheitsmund" in Scene, Sonnabend wird „Der Raſtelbinder" wiederholt und für Sonntag Nachmittag ſteht „Hofgunſt" in Ausſicht.

* Der Verein gegen den Mißbrauch geiſtiger Getränke unterhielt im Juli vier Kaffeebuden auf den Bauplätzen der neuen Poſt am Paradeplatz, des Polizeipräſidiums und der Landes-Verſicherungsanſtalt Pommern an der Auguſtaſtraße ſowie an der Hakenterraſſe. Verkauft wurden insgeſamt 954 Becher Kaffee, 1923 Flaſchen Selterwaſſer, 638 Flaſchen Limonade, 54 Becher Milch, 2131 Paar Würſte, 270 Eier, 176 Portionen Eſſen und 196 Zigarren.

* Die Randower Kleinbahn-Aktien-Geſellſchaft hielt heute Vormittag im Landhauſe hierſelbſt ihre Generalverſammlung ab. Von den vorgelegten Berichten des Vorſtandes und Aufſichtsrates über Vermögensſtand und Geſchäftsverhältniſſe der Geſellſchaft wurde Kenntnis genommen und die Bilanz genehmigt. Aus dem rund 197 033 Mark betragenden Reingewinn erhalten die Prioritätsaktien eine Dividende von 4 Proz., die Stammaktien eine ſolche von 1¼ Prozent. Das nach dem Turnus ausſcheidende Aufſichtsratsmitglied Graf Arnim-Schlagenthin (Naſſenheide) wurde wiedergewählt, an Stelle des durch Verſetzung ausgeſchiedenen Landrats Graf Weſtarp wurde deſſen Amtsnachfolger, Regierungsaſſeſſor Goede, zum Vorſitzenden des Aufſichtsrats berufen.

* Auf der Sanitätswache ließ ſich in letzter Nacht ein Schiffer verbinden, der bei einer Schlägerei Meſſerſtiche am Vorderkopf bezw. im Geſicht und eine Bißwunde am Mittelfinger der linken Hand davongetragen hatte. Die Wunden mußten genäht werden.

Vermiſchte Nachrichten.

— Der Maſchinenfabrik von Heinrich Lanz in Mannheim ſind auf der unter dem Protektorat Sr. Majeſtät des Königs der Belgier vom 4. bis 13. Juli ſtattgefundenen Ausſtellung in Brügge (Belgien) folgende Auszeichnungen verliehen worden. a) In der Klaſſe für Motoren: Der einzige Grand Prix (höchſte Auszeichnung) für Lokomobilen. b) In der Klaſſe für landwirtſchſchaftliche Maſchinen und Milchwirtſchaften: Ein Grand Prix (höchſte Auszeichnung) für landwirtſchaftliche Maſchinen und Milch-Separatoren. c) 6 Diplome für von der Jury anerkannte Neuheiten: 1. für neue Strohpreſſe, 2. für neuen Milch-Separator mit Hebelantrieb, 3. für neue Dreſchmaſchinenanlage, 4. für neue Göpelkonſtruktion, 5. für Geſchwindigkeitsänderung an Göpel, 6. für neues Göpelvorgelege.

— Von einer früheren Nordlandreiſe des Kaiſers erzählt ein norwegiſches Blatt aus Chriſtiania: Jetzt, da der Kaiſer wieder hier iſt, dürfte es von einem gewiſſen Intereſſe ſein, zu hören, was ein Kvän aus der Gegend von Tromsö über ſeinen Aufenthalt beim Kaiſer an Bord erzählte. Er war im Sommer 1894 des Kaiſers ſpezieller Lotſe von Tromsö bis Skaarö, von wo ab der Kaiſer am Fange eines Walfiſches teilnahm. Der Lotſe heißt, wie alle anderen Kväne, Anders Pederſen und wohnte auf Lyngſten, dem äußerſten Punkt der langen Halbinſel, durch welchen der Wolfsfjord vom Lyngfjord geſchieden wird. Von da aus lotſte er im Sommer die Fahrzeuge, die vom Meer bei der Vogelinſel Fuglö hereinkamen. Am ſtolzeſten war Pederſen über die Worte, die der Kaiſer beim Abſchied am Fallreep an ihn gerichtet hat. Zunächſt fragte der Kaiſer den Lotſen, ob er ſein Honorar erhalten habe. Dies hatte Anders Pederſen und noch dazu, in Anbetracht des glücklichen Ausfalls der Jagd, eine Ehrengabe von 20 K. Darauf reichte ihm der Kaiſer die Hand und ſagte: „Lebe wohl Lotſe Anders Pederſen." Da ſich dieſer nicht getraute, die Hand des Kaiſers zu nehmen, nahm dieſer ohne weiteres die Hand des Lotſen, indem er gebrochen norwegiſch äußerte: „Lebe wohl, Anders Pederſen! Ich bin auch nur ein Menſch. Grüß die Heimat vom Kaiſer, Anders Pederſen! Großer Walfiſch — prächtig! Lebe wohl!"

— Ein eigenartiger Unfall ereignete ſich, wie aus Dresden gemeldet wird, auf dem dortigen Abſtellbahnhofe Friedrichſtadt. Beim Ausladen der „Rieſendame" Miß Dora Cooper, welche demnächſt auf der Vogelwieſe zur Schau geſtellt werden ſollte, riß plötzlich unter dem Dampfkrahn Nr. 4 die Hebekette und die Dame ſtürzte etwa einen Meter ab, wobei ſie ſich einige Kontuſionen am Rücken und an der rechten Schulter zuzog, ſich auch die Zunge verletzte. Der Impreſario der Dame beabſichtigt nun gegen die ſächſiſche Staatsbahnverwaltung auf Entſchädigung klagbar zu werden, doch dürfte er hiermit wenig Ausſicht auf Erfolg haben, da die „Rieſendame" gegen ihr wirkliches Gewicht mehrere Zentner zu leicht deklariert geweſen ſein ſoll.

— Einer Sammlung oberbaieriſcher Dialektgedichte „Aus'm Iſarwinkel" von Wilhelm Duſch entnimmt die „Deutſche Alpenzeitung" (Guſtav Lammers in München) folgenden Scherz:

Aha!

D'rin in der Schul' halt mal a Lehr,
Daß Gott üb'rall zugegen wär',
A Lehrerin, und gibt ſi' Müah,
Denn dös begreif'n d' Mad'ln nia.
Viel Beiſpiel hat's ſcho' ausg'ſtudiert,
Und alles war umſonſt probiert:
„Denkt Euch: es iſt die zehn Uhr-Pauſ',
Ihr alle ſeid im Garten d'raus,
Ich bin allein im Zimmer,
Wer iſt da trotzdem noch bei mir?
Nun, Anna, ſag's, wer iſt denn das?"
„Der Herr Lehrer von der zwoat'n Klaſſ'!"

— Es wurde bereits zu wiederholten Malen beobachtet, daß die modernen kleinkalibrigen Geſchoſſe ſelbſt bei ſchweren Verletzungen nur in verhältnismäßig geringem Maße die Fähigkeit haben, den Verwundeten ſofort zu betäuben. Sogar bei Gehirnſchüſſen bleiben die Verwundeten nicht ſelten längere Zeit bei Bewußtſein. Ein derartiger Fall, ſo berichtet das „Neue Wiener Tageblatt", ereignete ſich kürzlich in Lemberg bei dem Selbſtmorde eines Soldaten. Dieſer hatte in Ermangelung einer ſcharfen Patrone ein zylindriſches Eiſenſtück von der Form und Größe eines normalen Geſchoſſes in eine mit doppelter Pulverladung verſehene Exerzierpatrone geladen; dieſes Geſchoß jagte ſich der Mann aus ſeinem Dienſtkarabiner durch den Kopf. Das Projektil trat in der Mitte des Kinnes ein, ſchlug vier Schneidezähne aus dem Unterkiefer, durchſchlug hierauf die Zungenſpitze und drang durch die rückwärtige Naſenhöhle und das Keilbein in den vorderen Gehirnlappen, der durchbohrt wurde, worauf das Geſchoß an der Schädeldecke wieder austrat. Der Schwerverwundete verlor das Bewußtſein nicht und vermochte ſogar bei der bald nach der Tat vorgenommenen Vernehmung die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, wobei er nur durch die Verletzung der Zunge am Reden einigermaßen behindert war. Bewußtloſigkeit trat erſt nach einigen Stunden ein, aus dieſer erwachte der Mann nicht mehr; er erlag ſeiner Verletzung im Garniſonhoſpitale nach Ablauf einer Woche.

— Ein heiteres Vorkommnis ereignete ſich dieſer Tage an der fürſtlich Ratzeburg'ſchen Chauſſeegeld-Hebeſtelle in Schöneberg, wo, wie wenig bekannt ſein dürfte, auch die Automobiliſten noch Chauſſeegeld entrichten müſſen. Dieſe Hebeſtelle paſſierte eine Automobilgeſellſchaft. Als ſchon verſchiedene der Fahrzeuge durchgeſauſt waren, gelang es dem Einnehmer, ein Gefährt zu ſtellen, worauf er von deſſen Inſaſſen den üblichen Zoll verlangte. In dem Automobil befand ſich u. a. der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin. Dieſer nahm ſofort das Wort und machte den Einnehmer auf ſeinen Stand aufmerkſam. Der biedere Zöllner erwiderte aber trocken: „Ja, dat kann jeder ſeggen!" — und wohl oder übel mußte auch das gekrönte Haupt ſeinen Nickel entrichten.

— Der Hotelbeſitzer Munzinger aus München, der nach Metz gekommen war, um ſeinen dort beim Militär dienenden Sohn zu beſuchen, ſtürzte aus dem Fenſter eines Gaſthofs und fand den Tod.

— In Hamburg wurde ein Rangierarbeiter zwiſchen den Puffern zweier Güterwagen zu Tode gequetſcht.

Altenburg, 5. Auguſt. Wegen geſchäftlichen Defferenzen ſchoß geſtern der hieſige Dentiſt Thal auf ſeinen Aſſiſtenten und deſſen junge Frau. Der Aſſiſtent wurde ſchwer verletzt, die junge Frau ſtarb an den Verletzungen. Hierauf erſchoß ſich Thal.

Kaſſel, 4. Auguſt. Die großen Dampfziegelwerke in Heddersdorf bei Hersfeld ſind ſamt den Vorräten total eingeäſchert. Der Schaden beläuft ſich auf 150 000 Mark.

Toulouſe, 5. Auguſt. In Cieſe (Dep. Haute Garonne) brach eine Feuersbrunſt aus, durch welche 15 Wohnhäuſer und 18 Scheunen eingeäſchert wurden. Ob Perſonen in den Flammen umgekommen ſind, konnte noch nicht feſtgeſtellt werden.

Newyork, 4. Auguſt. Die Witwe des früheren Präſidenten von Guatemala, Barrio, iſt hier wegen Trunkenheit verhaftet worden.

Neueſte Nachrichten.

Berlin, 5. Auguſt. Zur Papſtwahl liegen noch folgende Meldungen vor: Nach einem Telegramm des „B. T." aus Rom ſoll das Schlußreſultat der Abſtimmung des Konklaves geweſen ſein: Sarto 50, Rampolla 10, Gotti 2 Stimmen. Sarto bat die Kardinäle zweimal, ihn nicht zur Annahme zu drängen, er fühle ſich der ſchweren Bürde nicht gewachſen. Erſt auf Bitten des befreundeten Satolli entſchloß er ſich weinend zur Annahme. — Von einer maßgebenden Perſönlichkeit, die den Papſt intim kennt, erfährt der „L.-A.", daß wohl alles beim Alten bleiben werde; nur der Verkehr zwiſchen dem Heiligen Stuhl und Italien werde mildere Formen annehmen; das Pontifikat Sartos werde ein Pontifikat des Uebergangs auch hinſichtlich der ſozialen und religiöſen Fragen ſein. Im allgemeinen werde Pius X. den alten Weg weiterwandeln, er ſei kränklich (herzleidend) und ſchwach.

Aus Newyork meldet die „Frankf. Ztg.": Die Abendblätter rücken die bisherigen guten Beziehungen des Papſtes zu den maßgebenden Perſönlichkeiten Italiens in den Vordergrund, bezweifeln aber, daß er den Anſpruch auf die weltliche Macht aufgeben werde.

Nach einer Madrider Meldung der „Frkf. Ztg." iſt das Gerücht von einem Attentat auf den König in Madrid erfunden.

Wie der „Frankf. Ztg." berichtet wird, meldet die „Nowoje Wremja" aus Wladiwoſtok, daß die japaniſche Regierung ernſtlich die dortigen Kriegsparteien bekämpft, die nur die Beziehungen der Japaner zu Rußland, China und Korea erſchweren. Die Mißſtimmung der Japaner gegen Rußland ſei lediglich durch engliſche, von japaniſchen Blättern willig verbreitete Alarmnachrichten über die Lage im fernen Oſten hervorgerufen, welche nur bezweckten, die kommerziellen Beziehungen Rußlands mit China und Japan zu Gunſten Englands zu ſtören.

Paris, 5. Auguſt. Bei dem in Reims garniſonierenden 5. Dragonerregiment herrſcht ſeit einigen Tagen eine Typhusepidemie. Fünf Mann einer Schwadron ſind bereits geſtorben, im ganzen Regiment ſind 25 Soldaten bisher an Typhus erkrankt. Man hatte die Tatſache zu verſchweigen geſucht.

Rom, 5. Auguſt. Wie von gut unterrichteter, vatikaniſcher Seite verſichert wird, hat der neue Papſt bereits den Kardinal Ferrata zum Staatsſekretär ernannt.

London, 5. Auguſt. Blättermeldungen zufolge iſt Lord Salisbury ſchwer erkrankt. — Geſtern fand im Miniſterium des Aeußern ein Miniſterrat ſtatt, in welchem wichtige Fragen erörtert ſein ſollen. — Der Marineminiſter veröffentlicht das Programm der diesjährigen Marinemanöver.

Sofia, 5. Auguſt. „Now Wek", das Organ der Regierung, erklärt die von der „Nowoje Wremja" an den Handlungen des Kabinetts Petrow geübte Kritik für ungerechtfertigt und tendentiös und erinnert daran, daß es ähnliche unbefugte Einmiſchungen waren, welche in früherer Zeit den unerwünſchten Abbruch der Beziehungen zwiſchen Bulgarien und Rußland herbeiführten.

Konſtantinopel, 5. Auguſt. Da die Cholera in Syrien immer größere Ausdehnung gewinnt, wurde hier eine 10tägige Quarantäne verhängt.

Algier, 5. Auguſt. Aus Saida wird berichtet, daß man die Leiche eines Soldaten der Fremdenlegion 14 Kilometer vom Lager entfernt aufgefunden hat. Die Leiche war bereits ſtark verweſt, der Kopf vom Rumpfe getrennt, der rechte Arm fehlte. Man vermutet einen Racheakt der Eingeborenen. Eine Unterſuchung wurde eingeleitet.

Telegraphiſche Depeſchen.

Berlin, 5. Auguſt. Ein Delegiertentag der nationalliberalen Partei Preußens iſt für Ende September in Hannover in Ausſicht genommen.

Trier, 5. Auguſt. Ein ſchwerer Einbruchsdiebſtahl wurde bei dem Uhrmacher Nölle in Dillingen ausgeführt. Es wurden Gegenſtände im Werte von nahezu 3000 Mark geſtohlen.

Deſſau, 5. Auguſt. Die Erſatzwahl für den verſtorbenen Reichstagsabgeordneten Roeſicke findet am 3. September ſtatt.

!!!Anſichtskarten!!!

100 verſchiedene hochfeine künſtl. ausgef. Blumen-, Scherz-, Künſtler- und Serienkarten verſenden für 1,50 Mark.

Germania, Berlin, Besselstr. K. 4.

Börſen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtſchaftskammer für Pommern.

Am 5. Auguſt 1903 wurde für inländiſches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, neuer Roggen 127 bis 129,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerſte —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübſen 195,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 4. Auguſt.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—. Weizen 165,00 bis —,—. Gerſte —, bis —,—, Hafer 140,00 b —,—.

Platz Danzig. Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerſte 126,00 bis 128,00, Hafer 126,00 bis 128,00.

Weltmarktpreiſe.

Es wurden am 4. Auguſt gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Speſen in

Newyork. Roggen 140,00, Weizen 172,50.
Odeſſa. Roggen 138,25, Weizen 169,00.
Riga. Roggen 144,00, Weizen 170,75.

Magdeburg, 4. Auguſt. Rohzucker. Abendbörſe. I. Produkt Terminpreiſe Tranſito fob Hamburg. Per Auguſt 16,15 G., 16,20 B., per September 16,40 G., 16,45 B., per Oktober-Dezember 16,60 G., 16,70 B., per Januar-März 17,95 G., 18,00 B., per April 18,15 G., 18,25 B., per Mai 18,30 G., 18,35 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 4. Auguſt. Börſen-Schluß-Bericht. Schmalz ſtetig. Loko: Tubs und Firkins 38,75. Doppel-Eimer 39,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ſtetig.

Vorausſichtliches Wetter
für Donnerstag, den 6. Auguſt 1903
Aufklärend bei etwas wärmerer Temperatur.

Aufruf

von zur Rückzahlung des Nennwertes **geloſter** bis jetzt aber noch **nicht** zur Einlöſung vorgezeigten Stammaktien der Stargard-Poſener Eiſenbahn.

Es ſind rückſtändig:

Aus der Verloſung von **1893** Nr. 20707 (abzuliefern mit Zinsſcheinen Nr. 5—8 der Reihe V); aus der Verloſung von **1894** Nr. 5175 (abzuliefern mit Zinsſcheinen Nr. 7 und 8 der Reihe VI).

Die Inhaber der vorbezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Wertſtücke **wiederholt** aufgefordert.

Der Wert fehlender Zinsſcheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 20. Juli 1903.

Königliche Eiſenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von 2 Tiefbohrungen zur Entnahme von Grundwaſſer einſchließlich eines längeren Probepumpens und von 5 Beobachtungsbohrlöchern ſoll im Wege der öffentlichen Ausſchreibung vergeben werden.

Angebote hierauf ſind bis **Dienstag, den 18. Auguſt 1903, 11 Uhr vormittags,** im Rathaus, Zimmer Nr. 8, verſchloſſen und mit entſprechender Aufſchrift verſehen, einzureichen, woſelbſt auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erſchienenen Bieter ſtattfinden wird.

Verdingungsunterlagen ſind bei der Betriebs-Direktion der Gas- und Waſſerwerke, Pommerensdorferſtraße 26, einzuſehen oder gegen poſtfreie Einſendung von 2 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magiſtrat,
Gas- und Waſſerleitungs-Deputation.

Stettin, den 30. Juli 1903.

Bekanntmachung.

Die Gasabnehmer werden darauf aufmerkſam gemacht, daß die Kontrolleure verpflichtet ſind, bei jeder Standaufnahme eines naſſen Gasmeſſers durch Auffüllen dafür zu ſorgen, daß der Waſſerſtand oder die ſonſtige Füllung ſtets normal iſt. Das Auffüllen iſt nach Bedarf auch außerhalb der Standaufnahmen zu wiederholen.

Die Beamten haben Kanne und Trichter auf ihren dienſtlichen Gängen bei ſich zu führen. Es wird erſucht, ihnen das nötige Waſſer zu verabfolgen.

Der Magiſtrat,
Gas- und Waſſerleitungs-Deputation.

Die **Dachdeckerarbeiten** zum **Neubau der höheren Mädchenſchule hierſelbſt** ſollen durch öffentliche Verdingung vergeben werden.

Verdingungs-Unterlagen können von Herrn Bautechniker **Borelly** hierſelbſt gegen poſt- und beſtellgeldfreie Einſendung von 1,80 Mk. bezogen werden, und ſind die verſiegelten, mit entſprechender Aufſchrift verſehenen Angebote bis zum **Donnerstag, den 20. Auguſt ds. Js., vormittags 11½ Uhr,** Rathaus, Zimmer Nr. 22, abzugeben, woſelbſt die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart etwa erſchienener Anbieter ſtattfindet.

Zuſchlagsfriſt 4 Wochen.

Anklam, den 1. Auguſt 1903.

Biedebach, Stadtbaumeiſter.

Lotterie-Anzeige.

Die Loſe 2. Klaſſe 209. Lotterie müſſen **bei Verluſt des Anrechts** bis ſpäteſtens 7. Auguſt, abends 8 Uhr, planmäßig erneuert ſein.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Seiler, Sendler, Metzler, Heegewaldt, Habelmann, Klawiter.

Kirchliches.

Beringerſtr. 77, part. r.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelſtunde: Herr Stadtmiſſionar Blank.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertſtr. 21.
Mittwoch, 12. Auguſt 1903,
Vormittags 10 Uhr,
verſteigere ich im Auftrage des Pfandleihers Hrn. **J. O. Müller,** Gr. Wollweberſtraße 40 hier, verfallene Pfänder, beſtehend in Brillanten, Gold- und Silberſachen, Kleidungsſtücken, Wäſche u. ſ. w., gegen Barzahlung.

Simon, Gerichtsvollzieher.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 4. Auguſt 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Genrich, Magazin-Verwalter Hermann, Arbeiter Büttner, Arbeiter Nauſchütz, Lehrer Bethke, Arbeiter Weiland, Arbeiter Latza, Schmied Doll, Tiſchler Gierke, Bautechniker Klütz, Nieter Weiſſe, Maler Stolzmann, Schloſſer Brunzel, Arbeiter Baumann, Maler Lüder, Bäckermeiſter Thoms.

Eine Tochter: dem Arbeiter Brietzke, Kaufmann Höppner, Maler Marks, Zimmermann Mentzel, Arbeiter Becker, Lehrer Meske, Schiffszimmermann Hoppe, Arbeiter Glanz, Arbeiter Dreſcher, Bauunternehmer Zierke, Schuhmacher Sielaff, Bäckermeiſter Reitz, Arbeiter Gieſe, Dreher Fritz, Kaufmann Bielefeldt, Schneider Klug, Klempnermeiſter Pigorſch.

Aufgebote:

Maler Wittſtock mit Frl. Lenz; Schriftſetzer Szredzinski mit Frl. Jahnke; Arbeiter Zirzow mit Frl. Siechert; Tiſchler Tſchorn mit Frl. Wachter; Arbeiter Dermietzel mit Frl. Verſchalt; Ober-Poſtpraktikant Backe mit Frl. Keding; Tiſchler Jungnickel mit Frl. Rieswand; Stuckateur Frieſe mit Frl. Aßmann.

Eheſchließungen:

Schiffsführer Kirchhof mit Frl. Berndt; Bügler Krohn mit Frl. Krüger.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Garwe; Sohn des Poſtſchaffners Hubert; Tochter des Schneiders Behm; Tochter des Schneiders Müller; Eigentümerfrau Beyer; Sohn des Böttchergeſellen Klugmann; Altſitzerfrau Littmann; Tochter des Arbeiters Marenz; Amalie Schmöckel; Schneider Sabow; Sohn des Arbeiters Konrad; Tochter des Kutſchers Haaſe; Tochter des Arbeiters Breitag; Sohn des Feuerwehrmanns Lau; Tochter des Arbeiters Bauer; Tochter des Drehers Toepke; Sohn des Schuhmachers Lübke; Kontorbote Auguſt; Sohn des Töpfers Gehrke; Sohn des Viehhaltereibeſitzers Petry; Tochter des Kaufmanns Bork; Arbeiterfrau Müller, geb. Rother; Sohn des Reſtaurateurs Druſendahl; Sohn des Maurers Ballentin; Tochter des Schneiders Schöltzke; Sohn des Maurers Mohns; Sohn des Arbeiters Lüdke.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Brauereibeſitzer Willy Lebender [Stargard].

Geſtorben: Frau Amalia Paeplow, geb. Lange, 52 J. [Swinemünde]. Frau von Schmidt-Hirſchfelde geb. v. Schwerin [Burg Spantekow, Kr. Anklam].

Helene Ullrich,
American Dentist
für Damen u. Kinder,
Paradeplatz 11, 2. Et.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
17, Roßmarktſtraße 17,
neben Geletneky.

Elysium-Theater.
Fernſprecher 666. Fernſprecher 666.
Donnerstag: Kleine Preiſe. } Zum letzten Male. Am Altar.
Freitag: Bons gültig. } Furcht vor der Schwiegermutter. Der Hypochonder.

Reichs-Adler.
Gustav Kluck's
Erſte Magdeburger Volksſänger-Geſellſchaft.
Heute Donnerstag:
Unſer Junge. Blauer Montag.
Neue Quartette und Humoresken.

Gotzlow.

Donnerstag, den 6. Auguſt:
Gr. Militär-Extra-Konzert
von der geſamten Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV.
Direktion: **R. Henrion,** Muſikdirigent.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pfg.
Billets à 50 Pfg. incl. Hin- und Rückfahrt ſind **nur** auf den Gotzlowdampfern zu haben.

Hohenzollern-Park

Heute Donnerstag:
Gr. Militär-Concert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Bellevue-Theater.
Donnerstag 7½: Bons gültig. } Alt-Heidelberg.
Freitag 7½: Bons gültig. Gew. Preiſe. } Benefiz Ballot. Der Wahrheitsmund.

Hamburg, 3. Auguſt 1903.
Hamburg-Amerika-Linie.

D. **Aolila,** nach Boſton und Baltimore, 2. Auguſt 1 Uhr 30 Min. morgens Cuxhaven paſſiert.
„ **Alesia,** 2. Auguſt in Yokohama.
„ **Allemania,** nach Weſtindien, 2. Auguſt 3 Uhr 15 Min. nachm. Cuxhaven paſſiert.
„ **Ambria,** 2. Auguſt in Rangoon.
„ **Arabia,** auf der Heimreiſe von Oſtaſien, 2. Aug. von Kobe.
„ **Artemisia,** von Neworleans kommend, 2. Aug 10 Uhr 50 Min. morgens auf der Elbe.
„ **Ascania,** 1. Auguſt in St. Thomas.
SD. **Blücher,** von Newyork kommend, 2. Auguſt 6 Uhr 40 Min. morgens auf der Elbe.
D. **Brisgavia,** nach Oſtaſien, 2. Auguſt Oueſſant Creach paſſiert.
„ **Frisia,** von Montreal kommend, 1. Auguſt von North Sydney.
„ **Helvetia,** 30. Juli in Colon.
„ **Lydia,** von Santos kommend, 1. Auguſt 1 Uhr 40 Min. nachm. auf der Elbe.
SD. **Moltke,** 2. Auguſt 1 Uhr morgens in Newyork.
D. **Nauplia,** von Newyork nach Stettin, 31. Juli 11 Uhr nachts in Copenhagen.
„ **Parthia,** von Weſtindien kommend, 2. Auguſt 3 Uhr morgens von Havre.
„ **Pennsylvania,** nach Newyork, 2. Auguſt 5 Uhr 20 Min. nachm. Prawle Point paſſiert.
„ **Pretoria,** 1. Auguſt 2 Uhr nachm. von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
„ **Prinz Adalbert,** 1. Auguſt von Vera Cruz nach Havana.
„ **Prinz August Wilhelm,** nach Havana und Mexiko, 31. Juli 12 Uhr nachts von Coruna.
D.-Y. **Prinzessin Victoria Luise,** auf der Nordlandreiſe, 1. Auguſt abends in Molde.
D. **Prinz Waldemar,** nach Mittelbraſilien, 31. Juli 6 Uhr nachm. von Boulogne ſur Mer.
„ **Rhenania,** 2. Auguſt in St. Thomas.
„ **Segovia,** auf der Heimreiſe von Oſtaſien, 2. Auguſt 5 Uhr nachm. in Bremerhaven.
„ **Sevilla,** 31. Juli von Montevideo via St. Vincent nach Dünkirchen und Hamburg.
„ **Silvia,** Truppentransport nach Oſtaſien, 2. Aug. 8 Uhr 40 Min. nachm. Cuxhaven paſſiert.
„ **Suevia,** auf der Heimreiſe von Oſtaſien, 2. Aug. Perim paſſiert.
„ **Valdivia,** von Weſtindien kommend, 31. Juli 3 Uhr nachm. in Havre.
„ **Valesia,** 1. Auguſt in St. Thomas.

Ausserordentlich preiswerte

Einsegnungs-Kleiderstoffe

schwarz, weiss, farbig.

Ein grosser Posten **schwarze Stoffe** in Cheviot und Jacquard, kleine hübsche Muster, doppeltbreit . . . . . Meter 75 Pf.

Ein grosser Posten **schwarze reinw. Krepps** fein u. grobkörnig, 90—110 cm breit, Meter 1 M. u. 1,50 M.

Kleingemusterte reinwollene Stoffe hervorragende Qualitäten in reizenden Mustern, 95 cm breit . Meter 1,50 M. u. 1,80 M.

Neuheiten in **schwarzen Kleiderstoffen** in grosser Auswahl . . . das Meter bis 10 M.

Elfenbeinfarbene reinwollene Stoffe in Krepp, Cheviot, gemustert auch mit Seiden-Effecten, doppeltbreit . . . . Mtr. von **75** Pf. bis **6** Mk.

Elfenbeinfarbene **Elsasser Waschstoffe** von 60 Pf. bis 1,75 M.

Gelegenheitskauf! Ein grosser Posten **Diagonal** vorzüglich waschbar das Meter 1,05 M.

Paul Letsch

Kohlmarkt 11.

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Fango-, Loh-, Tannin- und sämtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam** (Sanatorium). Illustrierte Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Saison: **Mai—Oktober.**

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Bäder; Milch, Kefir, Ziegenmolke, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen, grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection. Neugebautes Kurhaus, enthaltend sehr grosse Concert- u. Lesesäle, ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege — 24 km — nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Tägliche Concerte, Theater; Bahn, Telegraph, Telephon. Ausführliche Prospecte kostenfrei durch die Bureaux von Rudolf Mosse und das K. Bad-Commissariat.**

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,** iſt neu erſchienen:

R. Grassmann, **Bibliſche Geſchichte für Landſchulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutſchen evangeliſchen Kirchenkonferenz zu Eiſenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

R. Grassmann, **Bibliſche Geſchichte für Landſchulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Bibliſche Geſchichte für Stadtſchulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, **Bibliſche Geſchichte für Stadtſchulen, revidierter** Bibeltext (ſiehe Landſchulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breiteſtr. 41/42, Lindenſtr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kiſten von 15 Flaſchen an zum Preiſe von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, ſowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preiſe von 60 Pfg. per Ltr. ab, verſendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.

Preisliſten zu Dienſten.

Vertreter, welche hauptſächlich die Privatkundſchaft beſuchen, geſucht.

---

41 Sandsteinziegeleien

wurden mit meinen Maschinen und Apparaten bereits eingerichtet.

Nach dem neuen patentierten Verfahren kann man die besten, erstklassigen Mauersteine. Dachsteine und Formstücke aller Art aus gewöhnlichem Sand und mit einem geringen Kalkzusatz zum

garantierten Selbstkostenpreise

von

6.00 M. für das Tausend Mauersteine

herstellen. Die Steine sind guten, gebrannten Lehmziegeln überlegen und werden für Staatsbauten gern verwendet.

Sichere hundertprozentige Kapitalsanlage!

Hochlohnende Verwertung von Wiesen- oder Mergelkalk!

Das Ausführungsrecht wird für einzelne Kreise oder sonst abgegrenzte Bezirke vergeben.

F. Komnick, Elbing.

Comtoir-Pulte

Diplomaten- und letztere Rücken-

Dreh- hohe **Schreib-Schemel** Tischlerei. Klosterhof 21.

Tische **Sessel,** mit runder lehne. Sessel, **Stühle,** bei **M. Hoppe.** Drechslerei. Tel. No. 71.

Pläne

für Erntewagen, Mieten ꝛc.

fertigt in jeder Größe und Preislage.

Muster und Preisliste franko.

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Stettin, Neue Königſtr. 1.

Fernsprecher 325.

Photogr. Atelier Schwalbert

Paradeplatz 8, Ecke Breiteſtraße.

12 Viſitenbilder 1,80 an.
Cabinetbilder 5,80 „

Schmuckſachen mit Emaille-Photogr. nach jedem Bilde, eventl. koſtenlos neue Aufn.

Bekannt nur beſte Ausführung.

Beste Normalschreibhefte

auf beſtem ſtarken Normalkanzlei 4a,

Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,

Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,

Zeichenhefte auf **holzfreiem beſtem** Zeichenpapier,

wie ſolche für ſämtliche Stettiner Gemeindeſchulen liefere, empfehle zu billigſten Preiſen.

R. Grassmann,

Breiteſtraße 42,

Lindenſtraße 25, Kaiſer-Wilhelmſtraße 3.

Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirchplatz 3.

Bettfedern u. Daunen! Fertige Betten!

Gebr. Freymann

Breitestrasse 25!

Bettfedern u. Daunen

ganz frische, staubfreie Ware, selten schön.

Entenhalbdaunen, das Pfd. 75 ₰, 1,00, 1,25.

Gänserupffedern, klein u. daunig, das Pfd. 1,75, 2,00, 2,50.

Gänsehalbdaunen, weiss, mit den ganzen Daunen, das Pfd. 3.00, 3,50, 4.00.

Mandarinendaunen, 3 Pfd. zum Bett, das Pfd. 2.50.

Weisse Daunen, ausgesucht schöne Ware Pfd. 3,75, 4,00, 5.00.

Fertige Betten! Fertige Bettwäsche!

Ausstattungs-Wäsche!

Fertige Inlette! Tischwäsche!

Selten billiger Verkauf von Leinen- u. Baumwollwaren.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

ſowie ganze Ausſteuern in großer Auswahl, in eigenen Werkſtätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geſchäftsunkoſten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruſe,

Sannierſtr. 32, nahe den neuen Kaſernen.

Zum Backen und Kochen mit Zucker fein verrieben, in den über 25 Jahre bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckchen 20 Pfg. 5 „ 75 „ Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.

Zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle des Vanille-Zucker Beutel 10 Pfg., Streudose 50 Pfg.

Kugel-Vanille. Eine Kugel auf eine Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao. Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Neu! Interessant! Haarmann & Reimer's pat. Jonon-**Veilchen-Perlen** zur Bereitung köstlicher neuer Speisen mit naturgetreuem Veilchen-Aroma. Kochbuch „Die Veilchen-Küche" mit 50 neuen Recepten gratis. Päckchen 40 Pf

Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin und Jonon, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Generalvertreter: Max Elb in Dresden-Löbtau.

Zu haben in **Stettin** bei:

Alfred Bürgener, Franz Daugs, Hugo Gortatowski, Emil Henschel, H. Lämmerhirt, Hans Meyer, Max Moecke's Wwe., A. Monin, Theodor Pée, Erich Richter.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meiſter, Stettin-Grünhof, Nemitzerſtraße 15d.

Fernſprecher 576. Halteſtelle der elektriſchen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

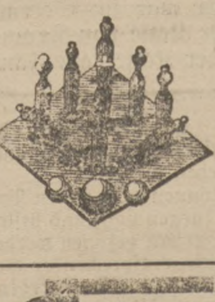
in einzig daſtehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, beſonders Obelisken, Kreuze und Hügelſteine in feinſtem ſchwarz ſchw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeiſen

in den neueſten Muſtern zu billigſten Fabrikpreiſen.

Gitterschwellen und Fundamente.

Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler



! Als Spezialität !

empfehle mein großes Lager

Kegel-Kugeln u. Kegel, Pockholz zu Lager ꝛc., **Bootsriemen**

eſchen, amerik., ſchwed. Tannen.

A. Holldorff, Stettin-Grabow, Burgſtr. 2.

Gegen Husten, Heiserkeit, Bronchialcatarrh etc.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

85 Pfg. per Schachtel.

In der unfreundlichen Jahreszeit absolut unentbehrlich!

Mauerſteine, Lochſteine, Cement, Kalk, Gips, Rohrgewebe, Dachſteine, Theer, Flieſen für Hausflure, Küchen, Läden, Kellereien ꝛc. ꝛc.

offeriren jede beliebige Quantität billigſt

Tel. 283. **Straube & Lauterbach.** Tel. 283.

Bei ſchlechter Verdauung

mit ihren Nebenerſcheinungen, wie **Aufſtoßen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverſtopfung, Säurebildung, Gefühl von Vollſein etc.** empfehlen ärztliche Autoritäten:

Dr. Roos' Flatulin-Pillen Orig.-Schacht 3. Mk. 1.— i. d. Apotheken erhältlich.

Ev. Näheres durch Dr. J. Roos Frankfurt a. M.

Beſt.: Dpl. Nitr., Rhb., kſ. Magn. je 4, Fenchel-, Pfefferm., Kümmelöl je 3 Tr.

✚ Die Selbsthilfe. ✚

(64. Auflage.) Vorſchriften zur Verhütung und Bekämpfung von Unterleibserkrankungen und deren Folgen, Neuraſthenie, Schwäche, Angſtgefühl, Ausſchläge ꝛc. Preis 1 Mark in Briefmarken.

Adreſſe: Homöopathische Ordination, Wien, Giselastrasse 6.

Grossartiger Erfolg.

Flechten, Schuppen, auch in den hartnäckigsten Fällen. **Bartflechte,** sowie **Hautausschläge** schnell und sicher auf Nimmerwiederkehr.

E. Lehmann, Brake i. Oldenbg. (Gr.)

Behandlungsvorschriften gratis u. franko.

„**Wer reiche Heirat**" wünscht, wende sich vertr. an **Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schweſtern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 ℳ, wünſchen ſ. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erh. Bild d. Bureau „Reform", Berlin S. 14.

Fabrikbeſitzer

und Eigentümer einer reizenden Villa in einem modernen Oſtſeebade, Ende 20er, angenehme Erſcheinung, wünſcht die Bekanntſchaft einer jungen vermögenden Dame chriſtlicher Religion zwecks baldiger Heirat.

Anträge werden unter „Aufrichtig" an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb. Verſchwiegenheit zugeſichert.

Lindenſtr. 25, 4 Tr. r.,

iſt eine herrſchaftliche Wohnung von 3 Stuben, Küche, Badeſtube, Waſſerkloſett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 40 ℳ monatlich.

Näheres daſelbſt 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.